

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Vitzthum, Magdeburg, Berzeliusstr. 10. Druck von Franz Weigand, Magdeburg, Berzeliusstr. 10. — Redaktion: Dreiläger 127 (Eingang Schrotbörserstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1867.

Abonnementpreise: Vierteljährlich 3 Mk., halbjährlich 5 Mk., monatlich 10 Pf. — Einzelhefte 10 Pf. — In der Expedition und den Buchhandlungen überall. — Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. — In der Expedition und den Buchhandlungen überall.

Nr. 284.

Magdeburg, Sonntag, den 4. Dezember 1898.

9. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 24 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 49.

Ein kleiner Zwischenfall.

Magdeburg, den 3. Dezember 1898.

Die Dorfgemeinde Cracau wünscht in die Stadtgemeinde Magdeburg aufgenommen zu werden und hat einen dementsprechenden Antrag dem Magistrat unterbreitet. Ueber denselben wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung beraten.

Als Gegner des Antrages trat Stadtverordneter Odemar auf, welcher dringend vor der Eingemeindung eines Dorfes wie Cracau warnte. Nach seiner Meinung solle die Stadt nur die Kosten für die Entwicklung Cracaus vom Dorf zur Stadt tragen. Bei dieser Gelegenheit äußerte Stadtverordneter Odemar zugleich seine Feindschaft gegen die Einverleibung von Budau.

Erfreulicherweise war der Herr Oberbürgermeister Schneider anderer Ansicht als der freisinnige Stadtverordnete Odemar. Er erklärte es für unmöglich, den Antrag einer vor den Thoren liegenden Gemeinde auf Einverleibung einfach abzulehnen. Die Stadt müsse gründlich die Sachlage und die Verhältnisse von Cracau prüfen und sich erst die Unterlagen für eventuelle Verhandlungen schaffen. Zu diesem Zwecke sei die Einsetzung einer Kommission notwendig, die der Herr Oberbürgermeister dringend empfahl.

Auf gleichem Standpunkte stand auch Stadtverordneter Jaensch und betonte, daß es sich nicht bloß um die Mehrausgaben für Cracau handle, sondern um viel wichtigere Dinge, die für die Entwicklung von Magdeburg von sehr großer Bedeutung sein können. Stadtverordneter Jaensch erinnert sehr zutreffend an die Entwicklung der Magdeburger Industrie.

In den Ausschuss, der die Frage vorbereiten soll, wurden schließlich die Stadtverordneten Ahrendt, Danckwirth, Freige, Sombart, Odemar, Licht, Skalweit, Stern, Schneider, Comte, Baensch und Raßbach gewählt.

Vor der Wahl hatte Stadtverordneter Sombart seinem Bekannten darüber Ausdruck gegeben, daß der zweite Vorsitzende des Stadtverordnetenkollegiums, Herr Max Jaensch, es nicht von vornherein verhindert, sondern stillschweigend zugelassen habe, daß sein Name auf die Kandidatenliste gebracht wurde, obgleich es doch bekannt sei, daß Herr Jaensch Grundbesitzer in Cracau, also interessiert an der Frage der Eingemeindung wenn auch nicht sei, so doch leicht der Bürgererschaft erscheinen könnte.

In einer kurzen Erörterung des Herrn Jaensch mit Herrn Sombart wies ersterer darauf hin, daß sein Grundbesitz am Cracauer Ufer belanglos sei, um aber nicht den Schein des Interessiertenseins zu erwecken, daß er anheim, seinen Namen von der Liste zu streichen. Was auch geschah.

Wir sind erfreut darüber, daß der Name Jaensch von der Vorschlagsliste gestrichen und damit der Zweifel beseitigt ist, der unbedingt in der Bürgererschaft aufgetaucht wäre, zumal nicht unbekannt ist, daß Stadtverordneter Jaensch am sogenannten Buttersteig Grundbesitz hat.

Dieser kleine Zwischenfall erinnert uns an die Zeit der 80er Jahre. Damals war ein vollkommen skrupelloses Element zur Herrschaft gekommen, dem jedes Mittel recht war, um einen Vorteil für sich zu erringen. Dieses Element hatte sich auch der Stadtverordneten bedient, um die Bauungspläne der Stadt in seinem eigenen Interesse zu regulieren. Dieses Element hatte, wenn eine Straße verbreitert werden sollte, längst die angrenzenden Grundstücke in seinen Händen, um dieselben nur für horrenden Summen an die Stadt abzugeben. Dasselbe Element hatte auch seine Grundstücke an der Peripherie der Vororte durch den wüthendsten Bauwindel „bemerket“, als es nicht mehr zweifelhaft war, daß die Rayongesetze fielen und die Bauhütigkeit Jahre lang sich auf den einmaligen Rayon konzentrieren würde. Dasselbe Element hatte mit seinen hauschwindlerischen Praktiken den Arbeitern sowohl als den kleinen Handwerkern viele Hunderttausende Mark abgeschöpft — wir bedauern lebhaft, daß hierüber keine genaue Statistik vorliegt, um das durch die Raffgier des mehrerwähnten Elements heraufbeschworene Elend voll erfassen zu können.

In frischer Erinnerung ist ja noch der Streit um den Bau des Schlacht- und Viehhofs. Statt denselben im Norden unserer Stadt aufzuführen, wo Bahn- und Wasserweg bei der Hand, wurde er im Westen der Stadt aufgeführt und deren Ausdehnung nach dieser günstigen Witterungsseite wesentlich erschwert. Für die Verlegung des Schlacht- und Viehhofs nach dem Westen der Stadt begeisterten sich Herren, die in jener Richtung ganz ansehnliche Besitzungen hatten, deren Wert später ungemein stieg. Diese Ereignisse hatten

selbstverständlich viel böses Blut gemacht und sind auch heute noch nicht vergessen. Wenn auch in späteren Jahren, um jeden Verdad zu befähigen, daß auch Stadtverordnete ihre Hand bei solchen Manipulationen im Spiele haben könnten, ein Regulativ erlassen worden ist, wonach sich Stadtverordnete der Beschlussfassung über Fragen zu enthalten haben, bei denen sie interessiert sind, so guckt dem damals geprellten Bürger noch immer der Stachel des Mißtrauens aus dem Knopfloch.

Solche Anregungen, wie sie Stadtverordneter Sombart gab, sind also recht nützlich, wie der heroische Entschluß des Stadtverordneten Max Jaensch allseitige Zustimmung finden wird.

M a s c h r i f t: In einer Zuschrift an die Magdeburgische Zeitung giebt Stadtverordneter Odemar bekannt, daß er nicht Gegner der Eingemeindung der Neustadt, sondern nur Gegner der Eingemeindung Budaus gewesen sei. Weshalb Stadtverordneter Odemar gegen die Eingemeindung Cracaus ist, sagt er ausführlicher: „Wir stehen zur Zeit vor der Ausführung des Baues zweier Nord- und einer Südbrücke, der Reitanstalt der Stadt, der Neupflasterung vieler Straßen, Museumsbau usw. und für die Vergütung und Abzahlung der erforderlichen Millionen werden ganz erhebliche Steuererhöhungen eintreten müssen, abgesehen davon, daß die Schulden der Nordfront um noch längere Jahre brücken. Sollen wir dazu noch neue Steuern aufbringen, um die Entwicklung Cracaus von einem Dorfe zu einem Stadteil zu beschleunigen? Wir würden Cracau nicht, sich langsam und sicher zu entwickeln, wohl aber hin- und herwackeln, bis wir vielleicht, daß einige Grundbesitzer und Speculanten ihren Gewinn früher einstreichen, als sie gehofft haben.“

Den letzten Satz bitten wir noch einmal zu lesen.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die zwischen den Regierungen der deutschen Bundesstaaten gegenüber der sogenannten anarchistischen Gefahr getroffenen gemeinsamen, einheitlichen Maßnahmen sind am 1. Dezember in Kraft getreten. Mit welchem Erfolge bleibt abzuwarten.

Wegen Verleibung des Graf-Regenten in Lippe wurde am Donnerstag in Detmold der Redakteur der Lippe'schen Tageszeitung zu sechs Wochen Festung verurteilt.

Das Schöffengericht in Bochum verurteilte den Landrat Spude wegen einer Äußerung bei der Reichstagswahl gegenüber einem Bettelverteiler der Centrumpartei: „Sie Lump, kennen Sie den Landrat Spude nicht!“ zu 5 Mark Geldstrafe. Wie die Mittheilung dieser Strafe vom Gericht begründet wurde, darüber wird leider nichts gemeldet.

Wegen der fortgesetzten Bau-Einstürze in Kassel-Lautern hatte das Bezirksamt an die Stadtverwaltung die Aufforderung gerichtet, eine städtische Baukontrolle einzuführen. Darauf ist vom Stadtrat beschlossen worden, im nächsten Frühjahr einen tüchtigen Polier anzustellen, der die Baustellen zu begehren und zu überwachen hat. Die Kosten dieser Ueberwachung haben die Bauherren zu tragen. Auch anderen Orts würden sich gleiche Maßnahmen empfehlen.

Die neue Militärvorlage wird, wie ein Berichterstatter meldet, im ganzen etwa 28 Millionen Mark an dauernden Ausgaben verursachen: für Preußen etwa 20, für Sachsen 4, für Bayern 3 und für Württemberg etwa 1/2 Million. Für 1899 dürfte nur etwa der vierte Teil angelegt, der Rest auf die folgenden vier Jahre verteilt werden. Ebenso solle von den einmaligen Ausgaben, die für die vier Kontingente zusammen sich auf etwa 133 Millionen belaufen, zunächst nur etwa der dritte Teil in Anschlag gebracht werden. Aus Vorstehendem entnimmt die Freisinnige Zeitung, daß die Militärvorlage eine Bedeutung hat, die weit hinausgeht über alles, was bisher angenommen wurde. Alles, was in den letzten Tagen verlausbar, bezog sich darnach nur auf diejenige Heeresvermehrung, welche im Jahre 1899 ausgeführt werden sollte. Es mochten dies etwa 14—16 000 Mann sein. Nun erfahren wir aber, daß fortgesetzt weitere Heeresvermehrungen 1900, 1901, 1902 und 1903 vorgenommen werden sollen, durch welche schließlich die fortdauernden Militärausgaben eine Erhöhung um 28 Millionen Mark erfahren werden. Das ist eine Summe zwei Drittel so groß wie diejenige Heeresvermehrung, welche vor fünf Jahren stattfand. Auf alle diese Verstärkungen zukünftiger Jahre soll jetzt schon der Reichstag festgelegt werden, ähnlich wie das Flottengesetz im vorigen Jahre auch die Erweiterung der Flotte für mehrere Jahre im Voraus festgelegt hat. Offenbar handelt es sich nach Vorstehendem um eine Vermehrung nicht nur der Infanterie und der Artillerie, sondern auch der Kavallerie. Im ganzen dürfte eine Heeresvermehrung von über 40 000 Mann in Frage kommen. Für Jahre hinaus werden dadurch wieder alle verfügbaren Mittel für Militärzwecke in Anspruch genommen. Diese Vorlage wird zweifellos im Reichstag zu lebhaften Kämpfen Veranlassung geben.

Der Kommission zur Untersuchung der Arbeitsverhältnisse im Gattungs- und Gewerbe hatte der Arbeiter des Hotels Bristol in Köln als Delegierter des Genfer Kellnerbundes beigewohnt. Sofort nach seiner Rückkehr aus Berlin wurde ihm, wie die ultramontane Niederheinische Volkszeitung berichtet, gekündigt; und als Grund wurde seine Aussage vor der genannten Kommission angegeben. Das ist ein neues Beispiel

von Unternehmerrertorismus. Ob der Genfer Verband, der bekanntlich von der Harmonie mit den Prinzipalen träumt, durch diesen Vorfall etwas aufgemuntert wird?

Nachrichten aus dem Auslande.

Das Fiasco der Anarchistenkonferenz wird auch durch eine Mittheilung der „Daily News“ aus Rom besiegelt. Danach ist der Vorschlag, der der Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus gemacht wurde, daß die Anarchisten wie gemeine Verbrecher von jedem Staate ausgeliefert werden, aufgegeben worden. Es ist also bei „philosophischen“ Auseinandersetzungen geblieben, wie es von autoritativer Seite in Paris ahnungsvoll angedeutet war.

Die Bauarbeiter in Zürich und Luzern haben an die Großen Stadträte Eingaben gemacht, in welchen die Einsetzung einer volkswirtschaftlichen Kommission zur Vorbereitung wirtschaftlicher, kantonalen und kommunaler Fragen verlangt wird, so namentlich in bezug auf Regelung des Submissionswesens, Schutz für Bauarbeiter etc.

Gegen die Aufständischen in Nordindien muß England große Truppenmassen mobil machen. Die Lage an der nordwestlichen Grenze Indiens verschärft sich, so wie in Bombay als sehr ernst betrachtet. Verstärkungen in der Stärke einer vollen Division anglo-indischer Truppen wurden nach dem Swatthale beordert, um dem Vordringen der Aufständischen unter dem Mullah von Gadda Einhalt zu thun.

Nachrichten aus Magdeburg.

Beschlagsnahme. Herr Kommissar Sommermann ersuchte am Sonnabend morgen in unserer Expedition, um die Nummer 100 der Volksstimme zu beschlagnehmen. Von der gesuchten Nummer war kein Exemplar mehr vorhanden, und so mußte der Herr Kommissar wieder unverrichteter Sache gehen. Auch in der Druckerei der Volksstimme erlitten derselbe Herr, um die Vernichtung der Formen und Platten der Nr. 100 eventuell zu veranlassen. Er kam aber zu spät. Das Geschäft war ohne Verfügung des Gerichts von dem Druckereibesitzer längst besorgt und das daraus gemachte Material zur Herstellung der laufenden Nummern der Volksstimme verwendet. Es handelte sich um den Artikel über den Amtsvorsteher Schäfer, wegen dessen Redakteur Müller mit 150 Mark Geldstrafe belegt worden ist.

Gemäß den Ausführungen in letzter Volksversammlung, die sich mit der Wohnungsnot beschäftigte, ist Stadtverordneter Gärtner beim Herrn Oberbürgermeister wegen Aufnahme einer Statistik vorgegangen. Der Herr Oberbürgermeister steht dieser Frage sehr sympathisch gegenüber. Auch sind, vermutlich auf Grund der Anregungen aus Arbeiterkreisen und deren Presse, bereits Anordnungen getroffen zum Studium der tatsächlichen Verhältnisse. Die Aufnahme einer Statistik erfolgt gelegentlich der demnächst zu erfolgenden Personenaufnahme. Soll ein klares Bild über die Wohnungsnot gegeben werden, so ist nicht nur das Innere und Äußere einer Wohnung zu erforschen, die Statistik ist auch auszudehnen auf die Inhaber der Wohnung. Die Merkmale, um den Zustand einer Wohnung festzustellen, sind sehr viele. Wir führen als solche an: Lage, Größe, Unterhaltung zc. der Wohnung, genaue Erforschung der ganzen Umgebung, Breite der anliegenden Straßen, Höfe, Gärten, das Anzuehen an Grundstücke mit gesundheitsgefährlichen Gewerbebetrieben oder ruhenden Bäumen; ferner Untersuchung aller Zubehöre, wie Keller-, Speicher- und Küchenverhältnisse, Abtrittsanrichtungen, Wasserbezug, Ableitung des Küchendampfes, der Bodenunterlage, der Erdschichtdicke, der Beleuchtungs- und Heizungsrichtungen, des Verhältnisses der Fenster zur Bodenfläche usw. Ferner genügt es nicht, die Raumverhältnisse bloß nach der Zahl der bewohnten oder heizbaren Zimmer festzustellen, da unter Umständen ein großer luftiger Raum für Wohnzwecke dieselbe, wenn nicht größere Bedeutung haben kann, wie zwei kleine dumpyförmige Kammern. Es muß also die Größe der Räume mit dem Maßstabe genau ermittelt werden. Aber wenn wir auch auf diese Weise alle objektiven Merkmale der Wohnungen genau feststellen könnten, so wird dies alles nur beschränkter Wert haben, wenn wir nicht auch die menschlichen Gemeinschaften kennen lernen, welche in diesen Wohnungen einen großen Teil ihres Lebens verbringen, ihre soziale Zusammenlegung, ihre Beschäftigung, die Art, wie sie die Wohnung benutzen, das Einkommen, welches sie beziehen, das Verhältnis der Miete zum Einkommen, die besondere Art des Mietverhältnisses, soweit sie auf örtliche Wohnverhältnisse oder den Charakter des Hauseigentümers beruhen — kurz alles das, was den sozialen Charakter der Wohnung ausmacht. Hoffen wir, daß bei der Aufnahme dieser Statistik alle diese Gesichtspunkte beobachtet werden. Was in unseren Kräften steht werden wir thun, um postliches Material zu Tage zu fördern.

Zur Wohnungsnot geht uns folgendes Material zu: Maurer W. Vater von 5 Kindern im Alter von 1—15 Jahren) ist mit seiner Familie seit dem 1. November obdachlos. Seine Einkünfte, eine Wohnung zu finden, sind bis heute ergebnislos geblieben. Ueberall wurde er seiner Kinder wegen abgewiesen. Um eine Unterkunft zu finden, trennte sich die Familie. W. wohnt jetzt mit drei Kindern bei seinem 68-jährigen Vater in Sudenburg; seine Frau mit den übrigen Kindern bei dem Schwager. W. selbst hat eine siebenköpfige Familie. Seine Wohnung besteht aus einer Stube, zwei Kammern, ein Schloß, W. Vater besitzt eine Stube, eine Kammer und eine Küche.

Bei der am Freitag in Budau stattgefundenen Wahl der Gewerkschaftsmitglieder wurden für die Arbeiter 37 Stimmgeld, wovon 2 ungültig waren, abgegeben. Für die Arbeiter wurden 989 Stimmgeld abgegeben, wovon einer ungültig war. Abgegeben waren bei den Arbeitgebern 72 Stimmgeld. Die Arbeiter nahmen 1520 Wähler; Gegenwärtige waren nicht aufgeführt wegen der Ausschloßfähigkeit eines Sieges. Auch ein Erfolg für die Partei.

Konsum-Verein Neustadt, C. G.

Die ordentliche

General-Versammlung

des vierten Vierteljahres 1898 findet am

Sonnabend, den 14. Dezember 1898, abends 8^{1/2} Uhr

im **Luisen-Park, Spielgartenstraße 10**

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Wahl von 7 resp. 8 oder 9 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Begründung einer Unterstützungskasse für die Angehörigen des Vereins.
5. Bericht über den Unterbandtag der Provinz Sachsen, sowie über den allgemeinen Genossenschaftstag.

Magdeburg, Neustadt, den 1. Dezember 1898.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins Neustadt, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Chr. Dressel, Vorsitzender.

Der Zutritt zu der Versammlung ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet. 3441

Schmidtstrasse 45/46.

heute abend: **Prämien-Billardspielen**
wozu freundlichst einladet **Ed. Dittmar.**

Luisen-Park.

Jeden Sonntag: **TANZ.** 2781

Ergebenst ladet ein

Carl Lankau.

Neid's Etablissement

(Inhaber H. Brüning).

heute Sonntag von 3 Uhr ab: **Tanz.**

Drei Kaiser-Bund.

Sonntag Tanz.

Ergebenst ladet ein

2785

E. Hartmann.

Gesellschafts-Salon Weißer Hirsch.

Sonntag: **TANZ.** 2780

Zerbster Bierhalle

Sonntag:

Öffentlicher Tanz.

2782

Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

Friedrichslust

2784

Leipzigerstraße 52.

heute Sonntag Tanz.

Ergebenst ladet ein

W. Gens.

Lemsdorf.

2439

Lemsdorf.

Zum Deutschen Kaiser.

heute Sonntag Tanz.

Es ladet freundlichst ein

Emil Schütze.

Gesellschaftshaus zur Krone.

heute Sonntag:

2787

Tanzkränzchen.

Ergebenst ladet ein

B. Spröde.



C.G. Schuster
Musikinstrumenten-Manufaktur
Markneukirchen
Direkte und vortheilhafteste Bezugsquelle
Man verlange Catalog No. 822.

Central-Herberge

(Grothum's Gasthaus)

Kleine Klosterstraße 15/16

empfehlen seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gepflegtes Expreßkabinett. Prompte und aufmerksame Bedienung gesichert, ladet ergebenst ein 2790

F. Grothum.

Fernsprecher 1409, Amt II.

Standesamt.

Magdeburg, 2. Dezember.

Todesfälle: Luise, geb. Wenzel, Ehefrau des Arbeiters Hermann Klette, 26 J. 2 Z. Johanne, geb. Wolters, Ehe-

frau des Gastwirts Friedrich Dörre, 71 J. 4 M. 15 Z. Unben. T. des Kaufmanns Reinhold Webemeyer in Braunschweig, 2 1/2 Stb. Susane, T. des Formers Joh. Carpentier, 10 M. 22 Z. Bertha, geb. Bollmann, Wwe. des Glumernstr. Herrn. Hirt, 66 J. 9 M. 5 Z. Christiane, geb. Nicolai, Wwe. des Weichenstellers Wilh. Brehler, 68 J. 3 M. 25 Z. Anna, unehelich, 5 St. Helene, unehel., 6 M. 10 Z. Friedrich Schuchmecht, Tischler, 56 J. 11 Z. Fritz, S. des Hutmachers Karl Schaffas, 1 J. 5 M. 2 Z.

Budan, 2. Dezember.

Geburt: Erich, S. des Bädermeisters August Hellige.

Todesfall: Wilh., S. des Modell-tischlers Adolf Nöhle, 3 J. 20 Z. Neustadt, 2. Dezember.

Aufgebote: Arb. Franz Gust. Adolf Schulz mit Therese Dorollee, Dg. Arb. Gustav Friedrich Hamel mit Dorothee Elisabeth Anna Biege.

Eheschließung: Arbeiter Hermann Genhe mit Ida Christel.

Geburten: Elisabeth, T. des Arb. Karl Mißer. Agnes, T. des Arb. Karl Flemming. Todesfall: Ww. Andloff, Johanne, geb. Braune, 72 J. 6 M. 10 Z.

Seltener Gelegenheitskauf

Weihnachtsgeschenken.

Keine minderwertige Kleiderware, sondern nur neu eingetroffene, frische, tabellose Ware.

Ich empfehle:

- Einen großen Posten große weiße Wirtschaftsschürzen aus prima Dowlas mit rundem Bund und Stickerei garniert, Stück 58 und 78 Pf.
- Einen großen Posten weiße Damen-Wirtschaftsschürzen mit Saß und Kappband, aus Prima Dowlas, reich mit Spitze garniert, Stück 88 Pf.
- Einen großen Posten schwarze Damen-Tändelschürzen mit Frisur und reicher Garnierung, Stück 98 Pf.
- Einen großen Posten Wirtschaftsschürzen in marine, bordeau, mode und verschiedenen anderen Farben, Stück 88, 88, 118 Pf.
- Einen großen Posten Kinder-Hängeschürzen in Mattestoff mit schottischer Garnierung, in rot, marine, mode, blau, Stück 25, 38, 38, 42, 48, 50 Pf. bis zu den feinsten Qualitäten.
- Einen großen Posten Weiße Tändelschürzen in gestreift Stamme mit breiter Stickerei garniert, Stück 75 Pf.
- Einen Posten farbige Tändelschürzen aus Cotelin, Matts, Nips und Satin, Stück 25, 38, 35, 48, 48, 58, 68, 78 Pf.
- Einen Posten weiße Damen-Hemden mit Spitze Stück 68, 98, 125, 150 Pf.
- Einen Posten Damen-Hemden mit gestickter Passe 1.18 Ml.
- Einen Posten Damen-Hemden mit handgestickter Passe und Kappelschluß Stück 1.48 Ml.
- Einen Posten Damen-Nachjacken bunt, Stück 70 Pf. und 1.00 Ml.
- Einen Posten weiße Croissee-Damen-Nachjacken Stück 1.00, 1.25 und 1.85 Ml.
- Einen Posten weiße Croissee-Barchent-Beinkleider mit Languette Paar 1.18 Ml.
- Einen Posten Damen-Beinkleider in weiß Corbarchent mit Stickerei garniert, zu gleich billigen Preisen.
- Einen Posten farbige Beinkleider aus klein kariertem baumwollenem Flanell, nur prima Qualität, mit dauerhafter Languette Paar 98 Pf.
- Einen Posten Mädchen-Beinkleider Paar 25, 35, 45, 50, 55 Pf. usw.
- Einen Posten gestrickte Damen-Barchent-Beinkleider mit Languette Stück 88 Pf. Barchent-Beinkleider 50 Pf. Calmucröde 95 Pf. Wollene gestrickte Damen-Beinkleider, nur feinste Qual., Stück 2.50 und 3.00 Ml. Gestrickte Velour-Damen-Beinkleider mit Sandlanguette mit und ohne Frisur, sonst Stück 3.00 Ml. jezt durchschnittlich 1.75 und 2.00 Ml.
- Einen großen Posten garnierte farbige Tuchröcke Stück 2.10 Ml.
- Einen Posten extra schwere farbige Tuchröcke mit rundem Bund, reich garniert, Stück 3.50 und 4.50 Ml.
- Einen großen Posten Winter-Blusenhemden in kariert, einfarbig, marine und rot Flanellstoffen, sonst Stück 4.50 jezt durchschnittlich 2.00 Ml.
- Einen großen Posten Roll-Taschentücher in weiß, das ganze Duzend 1.56 Ml.
- Einen großen Posten feinste Watte-Taschentücher für Herren und Damen, das ganze Duzend nur 2.00 Ml. Taschentücher mit Monogramm Stück 10, 20 und 30 Pf.
- Einen großen Posten Normalhemden Stück von 58 Pf. an bis zu den schwersten Qualitäten.
- Einen Posten schwere Damen-Normalhosen Paar von 80 Pf. an.
- Einen Posten schwere Damen-Normalhosen Paar von 1.25 Ml. an.
- Einen Posten Unterjacken für Herren, Damen und Kinder Stück 25, 35, 50, 60, 75 Pf.
- Einen Posten Kinder-Unteranzüge mit Leib und Kermel Stück 25, 35, 50, 60 Pf. usw.
- Einen großen Posten Barchent-Frauenhemden extraweit, Stück 95 Pf. und 1.28 Ml.
- Einen großen Posten Barchent-Herrenhemden mit Doppelbrust, Stück von 98 Pf. an.
- Einen großen Posten Barchent-Bettstücker Stück 51, 98 Pf., 1.50 Ml. bis zu den schwersten Qualitäten.
- Seelenwärmer 1.50 Ml. Juwelenjackchen 1.50 Ml. Damenwesten 1.00 und 1.25 Ml. Gehäkelte Schultertragen 1.50 Ml. Kinderhäufel Paar von 10 Pf. an. Gehäkelte Kinderschuhe Paar 25 Pf. Sammfelljackchen 1.25 und 1.50 Ml. Tuchjackchen von 1.18 Ml. an. Gehäkelte Kinderjackchen Stück von 68 Pf. an. Gesellungsstrümpfe in Pephyr Paar 19 Pf.
- Einen großen Posten Normal-Herrensocken Paar nur 38 Pf.
- Wollene Kopftücher Stück nur 26 Pf.
- Wollene Kopf- u. Theater-Shawls Stück nur 50 und 75 Pf., sonstiger Wert 2 u. 3 Ml.
- Wollene Mützen für Knaben und Mädchen Stück von 18 Pf. an.
- Einen Posten Barchent-Kleidchen für Kinder Stück 50 Pf.
- Einen großen Posten Kinder- und Herren-Shawls Stück 10, 15 und 20 Pf.

Zum Ausverkauf kommt ein grosser Posten Merveilleux

in allen Ball- und Straßenfarben weit unter Einkauf.

Ferner empfehle in unbegrenzter Auswahl:

Spielwaren. Mundharmonikas Stück von 9 Pf. an. Trompeten in Holz mit Schule Stück 48 Pf. Pferde 9, 23 und 47 Pf. Schafe mit Jungen Stück 9 Pf. Täuschlinge mit und ohne Schlafaugen Stück von 33 Pf. an. Puppenköpfe in großer Auswahl. Puppenarme, Puppenbälge, Puppenwäden, Puppenschuhe, Puppenstrümpfe zu denkbar billigsten Preisen. Dekorationsblumen: Chrysanthemum 9 Pf., Nelken 9 Pf., Rosen 9 und 12 Pf., Mohr 10 Pf. Sandchuhe, Krawatten, Pelzwaren, Schiwe, Krimmerwaren, vorgezeichnete Artikel, musterfertige Stickereien, Pappstickereien, fertige Stickereien sowie sämtliche Zuthaten und Artikel zur Schneiderei zu bekannt billigen Preisen.

J. Lindemann

4464
Nur Br. Weg 26 Magdeburg Nur Br. Weg 26

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

empfehlen nachstehende Artikel als praktische und geeignete

Weihnachts-Geschenke:

Taschentücher

für Herren, Damen und Kinder.

Buntkante Kinderlicher, gestümt, je 1 Dbd. im Carton & Dbd. 75, 90, 125 Pf.
Buntkante Damentlicher, gestümt, je 1 Dbd. im Cart. & Dbd. 1 50, 2, 2.50, 3 Mk.
Buntkante Watftücher, je 1/2 Dbd. im Paket & 1/2 Dbd. 25, 35, 40 Pf.
Buntkante Watftücher, gestümt, je 1/2 Dbd. im Carton & 1/2 Dbd. 60, 75 Pf.
Weiße reiseleine Kinderlicher, à Dbd. 1.75, 2.25, 2.50, 3 Mk.
Weiße reiseleine Damentlicher, gestümt, je Dbd. im Carton & Dbd. 1.75, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 Mk.
Weiße reiseleine Herrenlicher, gestümt, je 1 Dbd. im Carton & Dbd. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mk.
Weiße Leinen-Watftücher à Dbd. 4.80, 5.50, 6.50, 7.50, 9, 12, 15, 18 Mk.
Bunte Leinene, seidene und baumw. Herren- und Kinder-Taschentücher.

Monogrammtücher, gestümt, 25, 30, 35, 40, 50 Pf.

Seidene Taschentücher (Mouchoirs)
40, 50, 60, 75 Pf., 1, 1.25, 1.50 Mk.

Seidene Halstücher (Cachenez).

Reinseidene Kinder- und Damencachenez 20, 30, 35, 40, 50, 75 Pf., 1 Mk.
Reinseidene Damencachenez, eleganter, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4-8 Mk.
Reinseidene Herrencachenez, extra groß, 1.75, 2.50, 3, 4, 5, 6-12 Mk.
Halbseidene und baumwollene Herrencachenez von 25, 30, 40-75 Pf.

Herren-Gravatten.

Halbwecken zum Anknüpfen und mit Mechanique à 8, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 75 Pf., 1, 1.25, 1.50 Mk.
Schleifen mit Mechanique à 10, 15, 25, 30, 50, 75 Pf., 1, 1.25, 1.50 Mk.
Regates mit Mechanique à 25, 40, 50, 60, 75 Pf., 1, 1.25, 1.50, 2 Mk.
Blatrons mit Mechanique à 50, 75, 90 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75 Mk.
Weiße Watfschleifen zum Anknüpfen und mit Mechanique à 3, 5, 10, 15, 20, 30-75 Pf.
Schwarze und farbige Anknüpferschleifen und Knoten von 5 Pf. bis 1 Mk.

Kragenschoner. Cavalliers.

Aermel-Schürzen

für Damen und Kinder.

Konfektionierte Weisswaren.

Cavalliers-Schleifen, gebunden, 15, 25 Pf. usw.
Seidenstoff-Schleifen, mit Bändchen verziert, Neuheit 36 Pf.
Creme-lisse-Schleifen, in allen Farben, 90 Pf.
Seidenstoff-Schleifen, einfarbig und schottisch 1 Mk.
Taffet-Schleifen, mit Dombresbändchen oder Vogenspitze 1.25 Mk.
Gaze-Schleifen mit Chenilleknäufen 1.35 Mk.
Chiffon-Schleifen mit Band- und Spitzen-Verzierung 1.50 Mk.
Eleganteste Schleifen in allen erschienenen Formen 1.75, 2, 2.50, 3, 3.50, 4 Mk.

Schleifen mit Vanibeug 1.35, 1.50, 2, 2.50, 3 Mk.
Spitzen-Jabots 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4 Mk.
Chiffon-Jabots 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4, 5-10 Mk.

Spitzen-Shawls 75, 90 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3, 3.50, 4 Mk.
Weißer Spitzen-Shawls 1.75, 2.25, 3, 4, 5.50, 6, 7, 9, 10-20 Mk.
Chiffon u. Gaze-Shawls à 3, 3.75, 4.50, 5, 6, 7, 9, 10, 12 Mk.

Neuheiten in Damenkragen und Manschetten.

Hochelegante Balkkragen

(Sortie de bal)

mit Damendefach (sogenannter Schwandefach) 4.50, 6, 8, 12, 15, 18, 21 Mk.
mit Federdefach à 6, 8, 10, 12, 15, 18, 21 Mk.
mit Tibet (Ungardefach) 16, 18 Mk.

Hahnenfeder-Boas.

Volle schwarze Federboas, 50 cm lang, 45 u. 75 Pf.
Volle schwarze Federboas mit weißen Straußfederstößen 1.75 Mk.
Volle braune, beige Federboas, 50 cm lang, 75 Pf.

Ballfarbige Boas.

Kurze leichte und lustige Boas, hellfarbig, 1.25 Mk.
Kurze leichte und lustige Boas, 120 cm lang, à 3 Mk.
Schwarze volle Hahnenfederboas, 120 cm lang, à 1.50, 2, 2.50, 3, 3.75, 4 Mk.
Dieselben kurz gekürzt 2, 2.25, 3 Mk.
Beige und braune Federboas, 125 cm lang, à 3, 3.75 Mk.

Straußfeder-Boas.

Reine Straußfederboas in allen Farben, à 8.50, 9, 10.50, 13.50, 15, 18 Mk.

Römisch-seidene Schürzen,

à 1.75, 2, 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5 Mk.

Einfarbige reinseidene Surahschürzen.
Weiße und creme Valenciennespizzen-Schürzen.

Damen-Schürzen:

Wirtschaftsschürzen, gestreifte und gemusterte Waschstoffe, 30, 35, 40 Pf.
Wirtschaftsschürzen, glatte und gemusterte Stoffe, mit Bag 50, 60, 75 Pf.
Wirtschaftsschürzen m. Bag u. Achselbändern 75 Pf., langgestrikt 90 Pf., 1 Mk.
Wirtschaftsschürzen mit Garnierungen, Bag, Achselbändern, Volants etc., à 75 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.25, 2.50 Mk.
Elegante Haus-, Wirtschafts- und Wäschschürzen mit Bag, Achselbändern und Kermeln, 3, 3.50, 4, 4.50, 5 Mk.

Weiße halbweite und extraweite Schürzen

aus Leinen, Dowlas, Schirting etc., mit Stickereien, Leinen Spitzen, bunten Vorhängen, à 75, 90 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4 Mk.

Schwarzseidene Damen-Schürzen:

Seidene Atlaschürzen mit Stickerei und Spitzenansatz 1 Mk.
Seidene Atlaschürzen, besser, glatt oder gestickt mit Spitzen, Pflüßes oder Seidenstickerei 1.50, 1.75, 2.25, 3, 3.50, 4 Mk.
Eleg. Genres seidene Schürzen in Satin, Falles, Taffet, Moiré à 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 8, 9, 10-12 Mk.

Schwarzwollene Damen-Schürzen:

Glatte, gemusterte, gestreifte, schwarze Schürzen mit Spitzen, Bordüren, Stickereien etc. von 90 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3-8 Mk.
Extraweite und halbweite Schürzen 1.25, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4 Mk.
Extraweite Schürzen mit Achselträger und Bag 1.75, 2.25, 3, 3.50, 4.50 Mk.

Kinder-Schürzen.

Wattsch-Schürzen in neuesten hellen und farbigen Stoffen, sowie schwarz und weiß à 1.25, 1.50, 1.75, 2.25, 2.50, 3 Mk.
Wattsch-Schürzen, in 9 Größen vorrätig, in den mannigfaltigsten Waschstoffen à 75, 90 Pf., 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3 Mk.
Hänge-Schürzen in allen Arten Waschstoffen, neueste Formen (engl. Hänger, Empireformen etc.) à 40, 50, 60, 75, 90 Pf., 1, 1.25, 1.35, 1.50, 1.75, 2, 2.25, 3, 3.50, 4 Mk.
Schwarze Kinder-Schürzen (für sämtliche Altersstufen) in Hängefacon, Wattsch- und Lappfacon in glatten und gemusterten Stoffen à 75 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2.25, 2.75, 3, 3.50, 4 Mk.

Theater-Shawls und Ball-Tücher.

Römisch gestreifte Shawls, 35/150 cm, à 1 1/4, 1 1/2, 1 3/4, 2 Mk.
Römisch gestreifte Shawls mit Franzen 2 1/2 Mk.
Römisch gestreifte Shawls, 35/165 cm 3 Mk.
Römisch gestreifte Shawls, elegante 3 1/2 Mk.
Elegante Theater-Shawls 40/170 cm, 4, 4 1/2 u. 5 Mk.
Hochelegante Genres-Shawls 6, 7, 8, 9 Mk.
Gaze-Echarpes 6, 5, 4, 3 1/2, 3, 2 1/2, 2, 1 1/2 Mk.
Chino-Echarpes in apartesten und leistungsfähigsten Dessins.
Einfarbige Crêpe de Chine und Seiden-Echarpes à 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20 Mk.

Baumwollene Chenille-Shawls à 30, 40, 50, 60, 75, 95 Pf., 1 Mk.
Chenille-Shawls in Wolle m. Seide à 1 1/4, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6-10 Mk.

Kopf-Fichus.

Woll. Kopf-Fichus 50, 75, 90 Pf., 1, 1 1/4, 1 1/2, 2 Mk.
Chenille-Fichus 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 Mk.
Seidene Annanas- und Spitzen-Fichus 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6 Mk.
Japanseidenstoff-Fichus m. Chenillefranzen ringsherum, i. all. Farben à 3 1/2 Mk.
Seidenstoff-Theater-Shawls mit Spitzenornament à 3.75 Mk.
Gestickte Seidenstoff-Fichus 13.50, 12, 11.50 Mk.

I. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 284.

Magdeburg, Sonntag, den 4. Dezember 1898.

9. Jahrgang.

Chronik auf das Jahr 1848.

5. Dezember.

Die preussische Nationalversammlung war in Brandenburg nicht in beschlussfähiger Zahl zusammengekommen. Hierauf stützte sich die Regierung, als sie am 5. Dezember den Weg der Vereinbarung ganz verließ und den der einseitigen Dekretierung betrat. Unter diesem Tage erschien ein königliches Patent, durch welches die Nationalversammlung, mit der jede fernere Verhandlung unmöglich gemacht sei, für aufgelöst erklärt und eine Verfassung als künftige Grundlage des preussischen Staates proklamiert wurde. Diese vom König erlassene Verfassung war liberaler, als man hätte erwarten können. Es waren darin eine Anzahl der demokratischen Forderungen der Zeit verwirklicht, zum Beispiel Press- und Versammlungsfreiheit, Religionsfreiheit, Ministerverantwortlichkeit, allgemeines Wahlrecht etc. Man hatte für die Verfassung die Vorarbeiten und Beschlüsse der aufgelösten Nationalversammlung stark benutzt, freilich nicht ohne die wesentlichsten Veränderungen. Auch hatte man ein Zweikammersystem eingeführt, das dann bei der Revision der oktroyierten Verfassung durch die neugewählte Volksvertretung dazu diente, die freisinnigen Bestimmungen zum großen Teil wieder aus der Verfassung hinauszuredigieren. Gleichzeitig mit Veröffentlichung der oktroyierten Verfassung wurden Neuwahlen angeordnet und die Kammern auf den 26. Februar nach Berlin einberufen.

Etwas über die Bewegung der Löhne seit 1870.

Das amerikanische Arbeitsamt hat eine interessante Untersuchung über die Bewegung der Löhne in Amerika, England, Frankreich und Belgien angestellt, deren Resultate in dem soeben erschienenen Heft 18 der „Bulletin of the department of Labor“ veröffentlicht werden. Wie das so häufig bei amerikanischen Statistiken der Fall ist, ist auch diese nicht auf einem hincelndem großen Zahlenmaterial aufgebaut, um ganz unbedingte wissenschaftliche Glaubwürdigkeit zu haben. Trotzdem aber mag sie sicher genug sein, um allgemeine Anhaltspunkte zu geben. Und was man da aus ihr lesen kann, ist sicher im allerhöchsten Grade merkwürdig und gegen alle Erwartung.

Wir wollen nicht auf das Detail eingehen, welches uns hier zu weit führen würde, sondern gleich die großen Zahlen geben. Dabei bemerken wir, daß dieselben sich nicht auf die ganze Arbeiterklasse beziehen, sondern auf eine Anzahl von Gewerben, die so festbegrenzt sind, daß sie zu jeder Zeit und in jedem Lande dasselbe bedeuten; denn sie sind direkt aus den Lohnbüchern der betreffenden Unternehmungen, und zwar für den ganzen Zeitraum immer derselben, genommen; für die Vereinigten Staaten war das Material weit größer wie für die anderen Länder, sodaß man eigentlich nicht die absoluten Zahlen der Länder unter einander vergleichen darf, sondern nur die in jedem vorgegangene Entwicklung des Lohnes, indem man annimmt, daß die Unternehmungen, welche die Zahlen lieferten, doch genügend zahlreich waren, um als symptomatisch gelten zu können. Die Prozentzahlen bedeuten die Zunahme gegen 1870, die absoluten bedeuten Dollars und Cents.

	Großbritannien		Frankreich		Belgien		Ver. Staaten	
	absolut	Proz.	absolut	Proz.	absolut	Proz.	absolut	Proz.
1870	1,30		1,06		0,59 1/2		2,20 1/2	
1875	1,38	6,2	1,11 1/4	5,0	0,63 1/2	6,7	2,24 1/4	1,7
1880	1,37 1/2	5,8	1,21 1/4	14,4	0,62 1/4	4,6	2,34	6,1
1885	1,39 1/2	7,5	1,24 1/4	17,7	0,63 1/4	6,3	2,47 1/4	12,1
1890	1,41 1/2	9,0	1,31 1/4	23,8	0,63 1/4	6,3	2,52 1/4	14,6
1895	1,45	11,5	1,32 1/2	25,0	0,65 1/4	9,7	2,47 1/4	12,1
1898	1,49	14,0	1,33	25,5	0,66 1/4	11,4	2,45 1/4	11,5

Es wird schon, auch wenn man aus statistisch-technischen Gründen eine solche Vergleichung ablehnt, im großen und ganzen so sein, daß in den Vereinigten Staaten die Löhne am höchsten sind, und daß sie nach der Reihe in Großbritannien, Frankreich und Belgien niedriger werden. Das ist aber nichts wesentlich Neues. Auffällig wird für jeden Betrachter sein, daß die stärkste Steigerung der Löhne in Frankreich stattgefunden hat. Selbst wenn man annimmt, daß in dem Kriegsjahre, von dem aus unglücklicherweise gerechnet wird, manche Unternehmung still gestanden hat, so ist doch auch ein großer Teil der Arbeiter im Heer gewesen; und mindestens mußte sich 1875 das ausgeglichene haben; aber selbst wenn wir 1875 zu Grunde legen, ist die Steigerung der Löhne doch noch weit bedeutender als in den anderen Ländern.

Die Statistik kann uns solche überraschende Erscheinungen nur zeigen, aber nicht erklären. Die Erklärung müssen wir uns selbst suchen, und sie kann daher nie auf die wissenschaftliche Genauigkeit Anspruch machen, wie die Zahlen selber. Sie bleibt Hypothese.

Es liegt nahe, diese Lohnbewegung mit der Bevölkerungsbewegung in Zusammenhang zu bringen. Der französische Kleinbürger und besser gestellte Arbeiter (denn um den handelt es sich hier) ist Anhänger des Zweikammersystems und vermehrt deshalb seine Klasse nicht. Während nun die Produktion gestiegen ist wie überall, hat sich doch nicht die Zahl der Arbeiter vermehrt; dadurch haben diese eine günstige Position gegenüber den Unternehmern und können ihre Löhne steigern. Diese allgemeine soziale Politik der französischen Arbeiter wirkt hier ebenso, wie die mancher englischen Gewerkschaften auf Beschränkung der Lehrlingszahl. Es kann sicher gegen das Zweikammersystem manches einge-

wendet werden: die erforderlichen Praktiken sind sicher mit Schuld an der Degeneration des Volkes, sowohl in körperlicher wie in moralischer Hinsicht, und, wenn auch die Lage der unteren Klassen durch das System gehoben wird, so ist doch die Folge, daß aus anderen Völkern, in Frankreich von Italien und Deutschland, für die untersten Schichten Zugang einströmt, der mit der Zeit den Nationalcharakter ändern muß. Das ist nicht so gering anzuschlagen, wie gerade Anhänger unserer Partei aus übertriebenem Internationalitätsgedankel geneigt sein werden, denn die kulturelle Reibung, die durch die verschiedenen Nationalcharaktere entsteht, ist sicher dem Menschheitsfortschritt sehr nützlich.

Immerhin aber scheinen doch diese Zahlen, wenn man sie nicht anders erklären kann, zu beweisen, daß das Zweikammersystem, und natürlich die damit zusammenhängende allgemeine sparsame und bedächtige Lebensführung der Lage der arbeitenden Klasse gehoben hat.

Würde man neben diese Zahlen noch die Großhandelspreise der wichtigsten Waaren halten, so würde sich zeigen, daß der Lohn noch stärker gestiegen ist, denn dieselben sind ja in dem untersuchten Zeitraum sehr stark gefallen, sodaß der Lohn, außerdem, daß er gestiegen ist, auch noch viel kaufkräftiger geworden ist. Das erwähnt auch die Untersuchung.

Aber die Untersuchung vergißt, daß die Kleinhandelspreise eventuell eine andere Richtung einschlagen können wie die Großhandelspreise. Und merkwürdiger Weise wird gerade für Frankreich sehr stark geltend gemacht, daß die Kleinhandelspreise so sehr stark steigen, und daß das Leben immer teurer werde. Leider haben wir über diese Dinge noch gar keine Statistik, denn es gibt wohl kaum von allen der Statistik überhaupt zugänglichen Gebieten eins, das schwieriger zu bearbeiten wäre.

Es ist ein Erbstück vor der Rassistischen Nationalökonomie her, daß die Konkurrenz die Preise verbilligt, bis sie auf das den Produktionsverhältnissen entsprechende Niveau gekommen seien. Da man dieses praktisch nur aus den Preisen erkennen kann, so ist diese Theorie nur schwer zu widerlegen. Einen Verdacht konnte man immerhin schöpfen, als dem großen Preisfall seit den sechziger Jahren im Großhandel die Bewegung im Kleinhandel gar nicht entsprechend folgte. Immerhin waren da auch noch andere Erklärungen möglich. Die einzig überzeugende Widerlegung, zunächst nur für das Gebiet des Kleinhandels, haben die Konsumvereine geliefert. Man weiß jetzt, daß wenigstens im Kleinhandel die Konkurrenz verteuern wirkt. Nach welchem Prinzip, das ist nicht zu sagen bis jetzt; wahrscheinlich aber so, daß je zahlungsfähiger der Käufer wird, desto höher die Detailpreise steigen; ähnlich ist ja der Vorgang mit der Bewegung der Wohnungsmiete. Die französischen Arbeiter würden also ihren Lohn wesentlich nur zu dem Zweck erhöht haben, um eine größere Anzahl überflüssiger Kräfte zu ernähren. Und da gerade die Franzosen, wie sie ja auch in den politischen und gewerkschaftlichen Kämpfen, nicht genügend zusammenhalten, bisher wenig Talent gezeigt haben, diese Ausbeutung seitens der Kräfte durch Konsumvereine zu bekämpfen, so wird das wohl noch länger so weiter gehen, trotzdem in einer Republik der Staat schwerlich wagen würde, wie bei uns, den Kräftern zu liebe, die Konsumvereine in ihrer Existenz zu bedrohen.

Aus der Parteibewegung.

Friedrich Theiß, ein treuer verdienstvoller Parteigenosse, der für die Arbeiterschaft viel geleistet und viel gelitten hat, ist in Dortmund verschieden und unter allgemeiner Beteiligung der Arbeiterschaft beerdigt worden. Theiß hat für seine Berufsgenossen, die Schmiede, lange Jahre gekämpft; er war Redakteur ihres Fachorgans. In Kiel und Rassel redigierte er auch das Parteiblatt und war daneben stets freudig und erfolgreich in der Agitation tätig. Zuletzt gehörte er der Redaktion der Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitung an, die ihm einen warm empfundenen Nachruf widmete, in dem es heißt: „Sein Leben war harte Mühsal und Arbeit immerdar. Und nimmer ruhendes Schaffen für die Arbeiterbewegung auf politischem wie gewerkschaftlichem Gebiete! Schon in den 70er Jahren stand er in den Reihen der Klassenbewussten Arbeiterschaft und stets hat er im Vorderreihen dem Feind die Brust geboten. Schwer sind oft die Streiche gewesen, die ihn ihm Kampfe getroffen haben. Er mußte lange Jahre ein unfröhliches Leben führen und sah seine Existenz an manchen Tagen schwer bedroht. Aber nichts hat ihn entmutigt. Stets hat er seine Pflicht gethan! Wie er einst den Schmiedehammer am Ambos geschlungen, so führte er jetzt die Feder und warf das zündende Wort in die Massen! Im Dezember 1895 trat er in unsere Redaktion ein und hat stets treu und gewissenhaft seinen Posten verwaltet. Schlicht und anspruchslos that er seine Pflicht und daneben opferte er fast seine ganze freie Zeit noch der mündlichen Agitation. Vielleicht hat er in seinem Eifer seine Körperkräfte zu sehr angepannt. Auch die deutsche Gefängnisluft ist ihm nicht erspart geblieben, sie schreckte ihn nicht! Ein tapferer, unermüdlicher Kämpfer ist gefallen. Bis zum letztem Atemzuge galt sein Denken und Fühlen der Partei. Mit seiner Gattin und seinen Kindern trauern um ihn die Genossen Dortmunds, des Ruhrreviers, Deutschlands. Seine Pflichttreue sei uns allen ein Vorbild in den kommenden Kämpfen. Dann ehren wir sein Andenken am besten!“

Der Urheber des Weltfeiertages gestorben. Aus Montluçon in Südfrankreich erhält der

Vorwärts die Nachricht, daß Dormoy (sprich Dormoch) Maire der genannten Stadt, plötzlich gestorben ist. Dormoy, der noch in den besten Jahren stand, gehörte zu den tüchtigsten der französischen Genossen. Er war einer der besten Organisatoren; und an den großen Fortschritten, die die französische Sozialdemokratie in den letzten Jahren gemacht hat, hat er einen erheblichen Anteil. Den deutschen Genossen wird Dormoy näher gerückt werden durch die Erinnerung daran, daß er es war, der auf dem internationalen Kongress von Paris den Antrag stellte, einen gemeinsamen Weltfeiertag des internationalen Proletariats einzusetzen und dazu den 1. Mai vorschlug. Dormoy ist also sozusagen der Vater des 1. Mai. Schon auf einen nationalen Parteikongress, der einige Monate vor dem Pariser internationalen Kongress getagt hatte, war dieser Vorschlag von ihm gemacht worden. Der Verlust dieses Mannes ist ein harter Schlag für die Sozialdemokratie. Ehre seinem Andenken.

Verurteilungen, Verfolgungen etc.

Auf dem königlich preussischen Salzwerk Staffort ist unser Parteigenosse Karl Heide aus Heddingen gem. a. B. regelt worden. Heide war Mitglied des Arbeiter-Ausschusses und volle zehn Jahre auf dem Werke thätig, ohne sich in seiner Arbeit etwas zu schulden kommen zu lassen. Als er nun, von einem bedauerlichen Unfall betroffen, nach einem Vierteljahre seine Arbeit wieder aufnehmen wollte, erklärte ihm der Berg-Inspektor: Er (Heide) habe seine Wohnung mit Bildern von Marx, Lassalle, „Göttinger Freiheit“ usw. ausgeschmückt, dies sei Beweis genug, daß er Sozialdemokrat sei, die Beschäftigung von Sozialdemokraten solle aber auf königlichen Werken möglichst vermieden werden. Mit dieser Begründung wurde Heide entlassen.

Wegen Gotteslästerung ist vom Landgericht in Frankfurt a. O. am 16. September der Buchbinder Paul Zahn zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. In Zielenzig trat zur Zeit der Reichstagswahl in einer öffentlichen Versammlung ein Theologe als Redner auf. Der Angeklagte, der sich als Anhänger der Sozialdemokratie und des Atheismus bekennt, rief dem Redner zweimal einige Worte zu, die sich auf Christus, seine Nationalität etc. bezogen. Darin hat das Landgericht eine Beschimpfung Gottes erblickt. Der Angeklagte hatte Revision eingelegt und begründete sie heute in stichender Rede vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts. Er suchte darzulegen, daß er jede religiöse Anschauung achte und nur die Absicht gehabt habe, die Ansicht des Tacitus über Christus kundzugeben. Der Reichsanwalt war der Ansicht, daß das vom Angeklagten in Bezug auf Christus gebrauchte Wort „Gottesläugner“ an und für sich nicht beschimpfend sei und beantragte die Aufhebung des Urteils. Das Reichsgericht verwarf indessen die Revision.

Zu den Ausweisungen aus Schleswig schreibt Professor Dr. Delbrück im Dezemberhefte der Preussischen Jahrbücher: Die jüngsten Ausweisungen in Schleswig schreien zum Himmel. Wenn man in der Darstellung der deutschen Geschichte zum schleswig-holsteinischen Kriege kommt und die Thaten der Dänen an dem verratenen Brudersstamm schildern möchte, dann stockt die Stimme und das Wort erstirbt auf der Zunge, denn die peinliche Wahrheit legt sich dazwischen: es war alles Kinderpiel, was die Dänen damals gethan haben und was den stillen Jörn des damaligen deutschen Volkes erregte, gegen die Gewaltthaten, mit der wir heute selber jene Laubhaft regieren. Und noch schlimmer als die B... die uns zum Abscheu der gebildeten Welt macht, ist die Verblendung, die da glaubt, mit solchen Mitteln im Kampf der Nationalitäten dauernde Erfolge erzielen zu können. Es ist mit der nationalen Gesinnung wie mit der Religion; hinter den wahrhaft Frommen erheben sich sofort die greulichen Pfaffen, Kegerrecher und Inquisitionsrichter, um im Namen des Heiligen ihre Schändlichkeiten zu verüben. So hat auch die nationale Gesinnung bei uns hier und dort einen nationalen Fanatismus erzeugt, der wild und verstockt glaubt, die Gesetze der Menschlichkeit mit Füßen treten zu dürfen und dem nationalen Gedanken, dem er zu dienen vermeint, unüberwindlichen Schaden zuzufügen.

Und die Frankfurter Zeitung bemerkt zu der gleichen Frage: Das ist wahrhaftig keine staatsrechtliche Politik, sondern der Ausfluß einer kleinstaatlichen Staatsauffassung, ein Vorgehen, das dem Wesen eines Kulturstaates widerspricht. Wir haben es hier mit einer Behandlung der Fremden zu thun, wie sie in barbarischen Staaten üblich war. Und dabei, wie unklug und unnützlich diese Art von Politik! Welchen Nutzen soll es wohl haben, wenn von 20 000 dänischen Staatsangehörigen in Nordschleswig 200 oder auch 400 ausgewiesen werden? Praktisch doch nicht den geringsten, wohl aber den großen Schaden, daß man durch ein solches Vorgehen eine Anzahl ruhiger Elemente verdrängt, genau so wie die Ausweisungen unter dem Sozialistengeßel nur neue rührige Agitatoren der Sozialdemokratie zugeführt haben. Und gleichzeitig zieht man sich mit dieser Ausweisungspolitik, die ein Armutszeugnis für ein großes Reich ist, ohne Not die Feindschaft von Staaten zu, mit denen man gute Beziehungen zu pflegen alle Ursache hätte vermieden keine Stärkung des Deutschtums darin zu erlangen, daß Deutschland sich dadurch, daß es... Politik des persönlichen Empfindens an Stelle haarschnittlicher Überlegung getrieben wird, mit aller Welt verfeindet und allenfalls noch den Entsanf aus Freund behält. Darum bekämpfen wir die ganze Ausweisungspolitik nicht nur als ungerecht und inhuman, sondern ebenso sehr weil wir sie für einen schweren politischen Fehler halten.

Stamper und das Sozialistengesetz

Es gehört zu den Eigentümlichkeiten des allgemeinen Charakters, der fast zum Sinnbild deutscher Kraft geworden ist, dass kein Mensch der Weltgeschichte so viel von seiner schlechten Gesundheit gesprochen und geschrieben hat, wie Herr Stamper. Stamper ist 40 Jahre alt und voll von Betrachtungen über seinen Gesundheitszustand, und bei solcher Gelegenheit erfahren wir auch etwas über das Sozialistengesetz. Die weltanschaulichen Gedanken und Erinnerungen über dieses Werk des staatsmännlichen Genies beschränken sich, soweit wir wissen, auf die folgenden Sätze: „Unmittelbar nach meiner Rückkehr nach Berlin hatte ich die Vorlage des Sozialistengesetzes im Reichstage zu vertreten und fand dabei die Erfahrung bestätigt, dass die oratorische Leistung auf der Tribüne eine geringere Nervenanforderung erfordert als die Korrektur einer langen, schnell gesprochenen Rede, deren Wortlaut an derselben Stelle vertreten werden soll. Während einer solchen Korrektur kam bei mir eine seit Monaten vorbereitete Nervenerkrankung zum Ausbruch, glücklicherweise in der leichteren Form der Messelsucht.“

Die Messelsucht pflegt sonst zu den lächerlich-lästigen Unannehmlichkeiten zu gehören, von denen man nicht spricht.

Dennoch gehört die Erwähnung dieses Falles zweifellos in die Akten der Geschichte. Denn da Messelsucht als Folge einer Idiosynkrasie sich einstellen pflegt, so ist aus dem Ausbrechen dieser Erkrankung gerade zur Zeit der Beschäftigung mit dem Sozialistengesetz zu schließen, in welchem Gemütszustand er sich damals befunden hat. Das Sozialistengesetz als Idiosynkrasie! Freilich ist solche Deutung der Handlungsweise Stamper's allzu günstig, und wir vermuten, daß der erwähnte Hinweis auf diese gesundheitlichen Motive seiner Staatsrettung in die Reihe der zahlreichen Versuche einzuordnen ist, die Schuld an Mißerfolgen fremden Einwirkungen zuzuschreiben. Wenn's nicht die Kollegen oder die Kaiserin sind, die Stamper's Pläne durchkreuzten, so müssen es eben die Nerven sein.

Uebrigens sucht Stamper sich nicht nur von dem Sozialistengesetz zu entlasten, sondern er spricht auch von den Attentaten in einer Weise, die man leicht als eine anarchistische Verherrlichung der Propaganda der That auffassen könnte. Er erzählt nämlich, daß Mitte der sechziger Jahre die geistige Empfänglichkeit des Kaisers im Auffassen anderer und Entwickeln eigener Vorträge schwerfälliger funktionierte. Das Nobilität'sche Attentat aber veränderte diesen Zustand. Der Kaiser ward freier und lebendiger; er genahnte sogar zu

schergen: „Nobilität hat besser als die Ärzte gewußt, was mir fehlt: ein tüchtiger Überlaß.“ So schärft man die Sache, und derweilen wurde die öffentliche Meinung durch alle Mittel der Korruption aufgeregt, und das aufwärtsstrebende Proletariat zu knebeln.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Handel mit amtlichen Schriftstücken steht diesem Jahr wieder ganz besonders. Wie lange ist es her, als es v. Böttcher, als er noch Minister war, im Reichstag feierlich erklärte, er werde alles aufheben, um die Schuldigen zu fassen. Es fand auch damals eine Reihe von Vernehmungen, wenn wir nicht irren, an ein Beugniszwangsverfahren statt, aber ermittelte, scheint es, nichts. Der Verkauf des Staats in einzelnen Abschnitten an zahlungsfähige Bieter ist wiederum im stotterten Gange, und moralisch erregt ihn besonders diejenigen unter den kaiserhaltenden Blättern, die mit ihren Preisangeboten ihren reicheren Nebenbuhlern gegenüber zurückgefallen sind. Dabei hätte die Regierung ein einfaches und sicheres Mittel in der Hand, allen diesen Verhöhnungen ein Ende zu machen. Sie brauchte nur die in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwürfe rechtzeitig zu publizieren, und ebenso die Hauptabschnitte des Staats, damit die öffentliche Kritik bei Zeiten einsehen könnte. Da würde die Ware, die jetzt lebhaft durch die offizielle Geheimniskrämerlei Wert erhält, überhaupt keine Käufer mehr finden.

Schlesinger's Winter-Paletots und Mäntel

Herrn, Knaben und Kinder

welche zum grossen Teil verkauft waren, sind in riesiger Auswahl neu eingetroffen.

Die Firma Schlesinger in Magdeburg und Buckau hat das Grundprinzip, nicht nur für den Augenblick zu verkaufen, sondern durch wirklich gute, solide Waren die Kundschaft auf die Dauer an sich zu fesseln. Minderwertige Bekleidungsstücke werden in den Schlesinger'schen Geschäften nicht geführt, sondern für jedes einzelne Kleidungsstück wird Garantie übernommen für Haltbarkeit und guten Sitz. Besonders sei auf die ausgezeichneten neuen **Schlafrocke** aufmerksam gemacht, sowie auf die unübertroffenen praktischen, mit wollenem Futter versehenen **Winter-Joppen**, welche sich zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich eignen.

3082

Für Einkäufe von jeder Art Jacketts, Kragen, Mänteln, Rädern, Morgenröcken, Costumes, Blusen und Kinder-Garderobe usw. usw., halte ich mich bestens empfohlen. Sie finden bekanntlich bei mir diese Gegenstände in denbar größter Auswahl, in jeder Preislage, in tadellosester Ausführung, in bewährter Gediegenheit, in unübertroffener Billigkeit und bei entgegenkommendster Bedienung.

Magdeburg. **Roths Schloss S. Gross Wwe.** Dessau.

3462

Photographie! 3453
Atelier W. Sippel
Magdeburg, Breiteweg 102
vis-à-vis der Judengasse
empfehlen die besten Pressen:
S. Sippel-Bilder 4.50 Mt.
Kabinett-Bilder 6.09

Grossee Lager 3460
in
Korbwaren,
Puppen-Sportwagen,
Eisen-Triumphstühlen
zu den billigsten Preisen.
A. Küstermann,
Buckau, Feldstr. 63.

Puppen in größter Auswahl v. 5 Pf. bis 10 Mk.

Großes Lager in Trikotsagen, Jagdwästen, Washachen, Kapotten. 3470



Küfte nur streifen in offen Preislagen.

Polzmuffen, Baretts und Kragen.

Als passendes
Weihnachtsgeschenk 3461
empfehle
Herrn-Anzugstoffe
in grosser Auswahl
zu erstaunlich billigen Preisen.
Oscar Bruch
Kaiserstrasse 12.

H. LUBLIN

92 Kaiserstrasse 92.

Empfehlenswerthe Weihnachts-Geschenke:

Damen-Capotten a 50, 80, 100, 120, 175, 200 K.
Kinder-Capotten a 50, 80, 125, 180, 200 K.
Knaben-Mützen a 25, 40, 50, 60, 75, 90, 100.
Teller-Mützen a 50, 65, 70, 80, 100 und 125.
Schultertragen a 75, 100, 150, 200, 225, 250 K.
Zuwanjäckchen a 140, 165, 185, 200, 225, 250 K.
Damenwesten a 95, 115, 135, 150, 175, 200 K.
Trieotnissen a 150, 175, 225, 250, 300 K.
Blousenhenden a 275, 300, 350, 450, 550 K.
Colferblousen a 185, 175, 225, 250, 325, 350 K.
Kinderkleidchen a 50, 65, 75, 100, 120, 140, 175 K.
Unterröcke a 55, 65, 75, 90, 100, 125, 150 bis 15.00.
Concerttischer a 35, 115, 180, 225, 325 K.
Ball-Scharpes a 35, 115, 130, 175, 200, 250 K.
Taschentischer a 50, 75, 90, 110, 125, 200, 250 K.
Halbtischer a 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 K.
Shawls a 5, 10, 12, 15, 18, 20, 25 K.
Umflagetischer a 150, 200, 300, 400, 450, 500 bis 10.00.
Jagdwesten a 100, 140, 185, 200, 225, 275, 300 bis 10.00.
Walfacken a 75, 100, 155, 210, 300, 350, 400 K.
Normalhenden a 70, 80, 110, 120, 130, 140, 155, 180, 200 K.
Leitot-Unterweinkleider a 90, 100, 115, 130, 150, 175, 200 K.
Kindertrikots a 45, 55, 65, 75, 85, 95, 105 K.
Barchent-Damenhosen a 100, 110, 125, 135 K.
Barchent-Kinderhosen a 45, 50, 55, 65, 75 K.
Barchent-Herrenhenden mit Klappe a 100, 125, 140, 180 K.
Barchent-Frauenhenden a 95, 135, 150 K.
Pelzmuffen für Damen a 75, 85, 100, 125, 150, 175, 200—30.00
Pelzmuffen für Kinder a 45, 75, 150, 170 und 325.
Krimmer- und Pflüschmuffen a 80, 40, 50, 60, 70, 100 K.
Pelzbarets a 75, 85, 100, 130, 160, 210 K.
Garnituren, bestehend aus Muff, Krage u. Barett a 125, 200, 210, 225, 250 K.
Pelzkragen für Herren a 100, 125, 175, 225, 250 K.
Pelz-Colliers a 70, 80, 125, 180, 250, 285 K.
Pelz-Mützen a 115, 150, 175, 250, 300 K.
Federboas a 25, 35, 60, 70, 80, 100, 150—11.50.
Ballkragen a 450, 525, 775, 900, 14.50—27.00.
Winterhandschuhe für Kinder a 5, 10, 12, 15, 18, 20, 22 K.
Winterhandschuhe für Damen a 20, 30, 33, 40, 50—120.
Winterhandschuhe für Herren a 45, 60, 75, 83, 90 K.
Glacéhandschuhe 95, 125, 150, 170, 200.
Glacéhandschuhe mit Futter a 125, 160, 185 und 240.

Strümpfe für Herren, Damen und Kinder in bekannt großer Auswahl.
Gamaschen a 45, 60, 70, 80, 90, 100, 110 K.
Damen-Taghenden a 75, 100, 125, 140, 160, 175, 200, 225, 250 K.
Damen-Nachthenden a 250, 275, 300, 350 K.
Herren-Henden a 125, 150, 175, 225 K.
Kinder-Henden a 45, 50, 55, 65, 75, 85, 100 K.
Nachjacken für Damen a 75, 100, 120, 125, 150 K.
Beinkleider in weißem Barchent a 90, 100, 110, 125, 150—500.
Oberhenden a 200, 225, 300, 325, 400.
Servietten a 20, 25, 30, 35, 50, 60, 75.
Herrenkragen in Prima Leinen 35, 40, 45, 50.
Damen- und Kinder-Kragen a 10, 15, 20, 25, 35.
Manchetten in weiß und bunt, a Paar 30, 40, 50, 55, 65, 80.
Cravatten, in den verschiedensten Facons, a 3, 4, 6, 8, 10, 20, 35, 50 K.
Hosenträger a 20, 25, 30, 40, 50, 60, 75 K.
Bettbezüge mit 2 Stopfissen a 375, 475 und 600.
Tischtücher a 50, 75, 85, 100, 125, 150, 175 K.
Servietten Dyd. a 250, 300, 325, 350, 425, 575 K.
Wischtücher per Dyd. 50, 100, 225, 300, 350, 400 K.
Staubtücher per Dyd. 75, 90, 120, 140, 180 K.
Taschentücher in bunt a 3, 5, 6, 10, 13, 15, 17 K.
Taschentücher in weiß Reineinen per Dyd. 175, 200, 225, 250, 275, 300 K.
Kaffeetische per Stück 100, 125, 150, 175, 200 K.
Gedecke mit 6 Servietten a 150, 225, 300, 450 K.
Bettdecken a 125, 150, 175, 200, 240, 275, 300, 350 K.
Tischdecken a 125, 150, 200, 225, 250, 300, 350 K.
Wirtschaftsschürzen a 60, 75, 90, 100, 120, 150 K.
Ländelschürzen a 15, 18, 20, 25, 35, 40, 50 K.
Kinderschürzen a 20, 25, 45, 50, 60, 75.
Schlafdecken a 65, 75, 90, 105, 135, 145, 170 K.
Stoppdecken a 250, 275, 300, 350, 500, 650, 750—18.00.
Sophaecken a 75, 100, 150, 200, 250, 325, 350 K.
Sophalissen a 33, 50, 80, 100, 120, 145, 185, 225 K.
Fensterstücker aus Seidstik und Plüsch a 300, 375, 425, 600.
Kleidecken a 500, 600, 650, 750, 900 K.
Schleifen, Nischen, Tüllbarben in reichem Sortiment.
Anstandsdecke in Shirting und Madapolam, mit Stickereien, in gestreiften Zupon-
stoffen, Tuchen, Moirée und Seide.
Corsets für Damen a 85, 100, 115, 125, 150, 180, 175 K.
Neu aufgenommen: Pariser Corsets, Marke C. P. à la Sirène, von 300—15.00.
Regenschirme a 100, 110, 150, 175, 200, 225, 250 K.
Kleiderstoffe aller Art in großer Auswahl.

Großes Sortiment in Bettzeugen, Inletts, Damasten, Barchenten, Flanellen, Halb- und
Reinleinen, Dowlas, Hemdentuchen, Louisiana- und Maccotuchen, Renforcés K.

Vorgezeichnete, fertig gestickte Artikel und Kartonnagen

als: Küchen- u. Stubenhandtücher, Tischläufer, Wandschoner, Betttaschen, Brotbeutel,
Klammerschürzen, Servier- u. Buffetdecken etc. etc., Krage- u. Manschettenkasten,
Krawatten- und Handschuhkasten, Bilderrahmen, Kartenständer etc. etc. in größten
Sortiments zu bekannt billigen Preisen.

Canevas-Stickereien, als: Schuhe, Rissen, Hosenträger, Sambrequins, Topflappen usw.
Portemonnaies à 5, 7, 10, 12, 15, 25, 30, 40, 45, 50—3.50.

Grosse Puppen-Ausstellung.

Kleiderstoffe

in Schwarz und Farbig.
Nur von 8 Mk. an.

Topplche

2,00 Mk.

Tischdecken

1,25 bis 3 Mk.

Hemdenbarchente

50 Pf., sehr schön.

Fertige Hemden

von 99 Pf. an.

Tischtücher.

Gardinen.

Hausleinen

volle 1/2 breit, nur 25 Pf.
1/2 Stüd zu 6 Hemden 6,25 Mk.

Auffallend billige Preise.

Bitte, meine 6 Schaufenster anzusehen.

8448

Carl Kriegsmann, Magdeburg, Ecke Hauptwache.

Nur noch kurze Zeit wegen Wechsel des Bildes.

PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz.

Größte Schonwürdigkeit der Provinz Sachsen. 8471

Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen
am 18. August 1870 auf St. Privat.

Offen von früh 8 bis abends 8 Uhr täglich. Eintrittspreise 1 Mk. Militär u. Kinder 50 Pf.

Jakobsstrasse 50.

Der Weihnachtsabend.

10. Kapitel. Strubsch bessert sich.
In dunkler Kammer Strubsch erwacht; —
Wer hatte ihn zurückgebracht?
Der Dämon ist nicht mehr zu schauen,
Doch überläßt ihn Todesgrauen.
Sein steinern Herz ward butterweich,
Wenn ginge er zu Hölben gleich,
In jenem wohlbeladenen Laden,
Wo niemals kann ein Einkauf schaden,
Nur 50, in der Jakobstraße,
Um einzukaufen gegen Kasse
Kleidung für sich und für die Armen,
Für die er erblich fühlt Erbarmen.

- Winter-Paletots, moderne Farben . . . von 12—25 Mk.
- Inter-Anzüge in Ramurgarn und Buckskin . . . von 14—40 Mk.
- Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 21 1/2—42 Mk.
- Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviot . . . von 8—12 Mk.
- Knaben-Anzüge, hochlegante Facons . . . von 2 1/2—9 1/2 Mk.
- Knaben-Pelerinen-Mäntel . . . von 3,50—8 Mk.
- Eingetragene Jacketts und Hosens . . . von 2,50—10 Mk.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder enorm billig.

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

Kaufhaus Max Zehden.

Jetzt nur

50 Jakobs-Strasse 50

gegenüber der Sparkasse. 2841

Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Jakobsstrasse 50

Wichtig für Weihnachts-Einkäufe!!

Schwarze reinwollene Kleiderstoffe
nur gebiegene streng moderne Waren (für gutes Tragen garantiert),
Robe 4,50, 5, 6, 7,50, 9, 10 bis 20 Mk.

Farbige reinwollene Kleiderstoffe
hochfeine moderne Sachen in einfarbig und gemustert, Robe von 4,50
bis 18 Mk. 3428

Haus- und Morgenrockstoffe
in best. neuesten Mustern, endlose Auswahl, Robe von 1,50 bis 6 Mk.

Sämtliche Kleiderstoffe kosten regulär wesentlich mehr, und kann dies nur durch meine beständigen Gelegenheitskäufe so fabelhaft billig verkaufen.

Tischtücher, extra breit und lang, 35 Pfg.; **große Tisch-**
tücher 75 Pfg.; **Betttücher** ohne Naht, aber sehr große
und breite, 1,25 Mk.; **Bettbezüge**, bunte und weiße,
abnorm billig; **wirklich gutes Hemdentuch** ohne Apertur,
Meter 25 Pfg.; **elegante große Tändelschürzen** 3 Stück
1 Mk.; **Hauschürzen**, große, von 75 Pfg. an; **Unter-**
rocke, tiefen-Auswahl, von 1,25 Mk. an; **Damenhemden**,
Jacken, **Hosen** spottbillig; **Taschentücher**, weiße und bunte,
auch mit gestickten Buchstaben.

Tepiche und Gardinen

bestenartig größte Auswahl, zu außerordentlich billigen Preisen.

Hermann Zadek

1 Treppe **35 Breiteweg 35** 1 Treppe

gegenüber Meffert's Konditorei

im Bäckermeister Radtsch'schen Hause.

Lampen.

Durch vorteilhafte Einkäufe
bin ich in der Lage, einen
großen Posten Tisch- und
Hänge-Lampen zu äußerst
billigen Preisen zu verkaufen.
Auch können alle vorhandene
Lampen mit neuem Patent-
Brenner versehen werden. Sämtliche
Ersatzteile vorrätig. 2833

O. Janoschek

vormals C. Marquardt

Gr. Junkerstr. 6a
der Dukaer Viehhalle gegenüber.

Große Auswahl

Plüschgarnituren

100—300 Mark.

Das große Lager bietet jede er-
denkliche Auswahl in Nußbaum-
u. bir. Möbeln in dauerhafter Aus-
führung zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen.

Bettstellen u. Matratzen
30—45 Mk.

Sofas und Divans
von 30—150 Mk.

In den großen Zuden und
5 Möbelspeichern von

J. Mook

Jakobsstr. 51

nicht am alten Markt
gegenüber dem Rathaus.

E. Streiter

Michaelstr. u. Kottersdorferstr. Ecke

empfehlen
Cigarren zu 5 und 6 Pfennig, extrafein,
sowie in allen Preislagen. 2796

Christbaum-Konfekt

reizende Neuheiten, nur genießbare Ware,
Kiste Inhalt circa 420 Stück 2,50 Mk.,
1 Kiste Inhalt circa 270 große Stücke 3 Mk.
incl. Kiste u. Verpackung vers. geg. Nachn.
Siegfried Brod, Berlin, Gollnowstraße 10a.

Möbel, Sofas Garnituren

Best. Weihnachtsgeschenk!

Paul Meissner

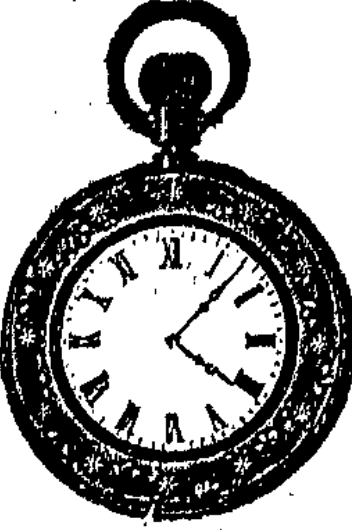
Möbel- u. Polsterwarenfabrik

Hasselbachstraße 3

2 Min. v. Bahnhof, dicht b. Stadttheat.
Preisliste gratis u. franko.
Zeitzahlung gestattet.

Bandwurm Spul- und Madenwürmer.

Spezialbehandlung nach eigener
Methode ohne Hungerkur.
A. Boy (Filiale), Katharinenstrasse 12, II.
Brieflich mit gleichem Erfolge. Dauer der Kur ca. 2 Stunden. 2696



Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager von goldenen und
silbernen Herren- und Damen-Uhren von
10 bis 200 Mk. Schönstes Lager in Schmwok-
sachen, als: goldene Droschen, Oheringe,
goldene Trau- u. Siegelringe von 8 bis 20 Mk.,
Armbänder, Korallenketten, Granaten-Schmuck,
Uhrketten in Gold, Double und Nickel in allen Mustern
von 50 Pf. bis 26 Mk.

Alle Sorten mechanische Musikwerke
in allen Größen von 10 bis 200 Mk.
Lager Kathenower Brillen in Gold, Nickel u. Stahl.
Gute Reparatur-Verkstatt.

Gewähre auf alle Waren 5 Prozent Rabatt.

Hermann Möller

Uhrmacher

Magdeburg-Buckau, Feldstrasse 55.

Dr. Laskers Institut

f. Haut-, Knochen- und

Beinleiden.

Heilverfahren ohne Operation
u. Berufsstörung.

Spezialärzte: Dr. Lasker u. Dr. Friede.

268 Magdeburg 268

Sprechst. 9—12, 3—6 Sonnt. 9—1.
(Montag u. Donnerstag keine.)

Pfand-Verstrigerung.

Am Dienstag, den 6. Dezbr. 1898,
von nachmittags 2 Uhr ab, werde ich
in meinem Geschäftlokale

Katharinenstr. 4, 1 Tr.

die in der Zeit vom 1. Januar bis
28. Februar 1898 sub. No. 24364
bis 26807 meines Pfandbuches bei
mir verpfändet, bis jetzt weder ein-
gelöst noch erneuert, mithin ver-
fallenen Pfänder, als: Gold- und
Silberfachen, Uhren, Möbel, Betten,
Wäsche und Bekleidungsstücke durch
den Gerichtsvollzieher Herrn Ebe-
ling öffentlich meistbietend ver-
steigern lassen.

3415 **Louis Lewy.**

Schaukelpferde

Kostpferde, Gespanne, Schlußwagen
und Taschen zu sehr billigen Preisen
empfehlen 3487

E. Todtenhoff, Johannesfahrstr. 2.

Reiz. Puppenwagen

mit Nickel,
sehr bill. zu
verk. Peterstr. 19a, 2 Tr., 348er.

Sämtl. Schneider-Werkzeuge

als: Maschinen, Arbeitstisch, Eisen
u. a. Sachen zu verl. Off. unter H. V.
Stendalerstraße 33 im Laden. 787

Als perfekte Friseurin

empfehle ich ergebenst 786

Frau Emilie Lindemann

Buda, Sudenburgerstr. 24.

Als Friseurin und Putzmacherin empf. sich
Luise Panitz, Buda, Martinstr. 24.

Gesucht werden:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis bei
Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-
Klosterstraße 15/16): Schneider, Schuh-
macher, Klempner, Tischler, Steinmetz,
Schmiede, Töpfer als Scheidenbrecher,
Cigarrenmacher und Gelbgießer auf Dreh-
bank.

Es suchen Stellung:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis bei
Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-
Klosterstraße 15/16): Tapezierer, Schlosser,
Formen, Dreher, Hobelisten, Sattler, Buch-
binder, Ofenheizer und Arbeiter für jede
Arbeit.

Anständiges Logis zu vermieten.
Leipzigerstr. 32, P., 1 Tr. b. Thers

* Möbliertes Zimmer, Woche 3 Mk., zu
vermieten. Lößlichehoffstr. 3, 2 Tr.

* Eine Schlafstelle zu vermieten. Suden-
burg, Friedensstraße 21, v., 2 Tr.

* Gut Schall. Sonntag, d. 4. Dez.
in Friederichsplatz.

Walhalla-Theater.

Jeden Abend:

Große Künstler-

Spezialitäten-Vorstellung.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. Dezember:

Kinder-Vorstellung zu halben Preisen.
Anfang 3 Uhr.

Häufel und Gretel.

Märchenpiel in 3 Bildern. Musik von
E. Humperdinck.

Abend-Vorstellung:

Trumpeter von Säckingen.

Oper in 3 Akten nebst 1 Vorspiel.
Text von H. Bunge.

Musik von B. C. Neplet.

In Vorbereitung:

Cyrano de Bergerac (Komödie)

Die Abreise. (Oper von Eugen d'Albert.)

Cirkus-Theater.

Heute Sonntag:

Zwei 3463

Vorstellungen

Nachm. 4 Uhr

Familien-Vorstellung

zu halben Preisen für Er-
wachsene und Kinder.

Bei dieser Vorstellung wird
das **Edwen-Dag**,
6 Wochen alt, gezeigt werden.

Abends 8 Uhr

Gala-Vorstellung.

Lehtes Auftreten

Comtesse X

und Debut

des neuen großartigen

Ensembles.

Meine Verlobung

mit der Tochter des Herrn Müllers
erkläre ich hiermit für aufgehoben.
Hermann Kohn.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem die Nachricht, daß unser
lieber Bruder, Schwager und Onkel,
der Arbeiter **Paul Kaufhold** am
Freitag nachmittag sanft einschlafen
ist. Es bitten um stillen Beileid
Die trauernden Gattin: **Helene**.
Die Beerdigung findet Montag
nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle
des Neustädter Friedhofes aus statt.

Ausscheiden - Aufbewahren!

Fortsetzung folgt.

Sudenburg
Br. Weg 106a

Carl Schröder

Sudenburg
Br. Weg 106a

Spezialhaus sämtlicher Manufaktur- und Modewaren

empfiehlt als praktische und billige Weihnachtsgeschenke:

Hauskleider 1.60, 2.00, 2.40 bis 6.00 M.	Straßenkleider Mobe 3.00, 3.60, 4.20, 5.40, 6.00 bis 9.00 M.	Warte schwarze Kleider glatt und gemustert Mobe 6.00, 7.20, 9.00 bis 30 M.	Balkkleider in schönen Stoffen 5.40, 6.00 bis 20 M.
Hochfeine Balltücher Stück 1.75, 2.50, 3.00 bis 10 M.	Wollene Tücher in allen Preislagen Stück von 15 Pf. bis 10 M.	Teppiche in großer Auswahl 3.50, 5.50, 6.50, 8.50 bis 50 M.	Bett- und Tischdecken 1.50, 2.00, 2.25 bis 20 M.
Schlafdecken Stück 75 Pf. bis 8 M.	Gute Drill-Tischtücher Stück 50, 75, 100 Pf.	Jacquard-Tischtücher 1.00, 1.50, 2.00 M.	Handtücher 1/2 Dyd. 65, 90 Pf., 1.40-6 M.
Bettzeuge in schönen Mustern Stück 18, 20, 25, 30 Pf.	Inletts , feberdicht, Stück 30, 40, 50, 60 Pf. bis zu den feinsten Qualitäten.	Fertige Schürzen für Damen und Kinder. Enorme Auswahl. In allen Preislagen.	Unterröcke — für Damen — groß und weit — Stück 1.00, 1.25, 1.50 bis 8 M.
Normalhemden u. Hosen nur gute Qualität Stück 1.25, 1.50, 2.00 und höher.	Barchenthemden schwere Ware Stück 1.00, 1.25 bis 2.00 M.	Korsetts Stück 60 Pf., 75 Pf., 1.00, 1.25 bis 3.00 M.	Weiße und bunte Taschentücher in allen Preislagen.

Neue Facons in Herren- u. Knaben-Hüten sowie Wäsche u. Krawatten in großer Auswahl.
Einen Posten Knaben-Anzüge bedeutend unter Preis.



G. Zamory
Breiteweg 129
gegenüber der Katharinenkirche
empfiehlt:

Herren-Anzüge	10 Mk. an
Herren-Überzieher	9 " "
Herren-Hohenpollern- Mäntel	16 " "
Herren-Joppen	5 " "
Herren-Röcke	6 " "
Herren-Hosen	3 " "
Knaben-Mäntel mit Pelserie	2.50 " "
Knaben-Anzüge	2.50 " "

Arbeits-Garderobe u.
Große Auswahl. 3007
Billige Preise.
Nur Breiteweg 129
bei **G. Zamory.**

G. Zamory
Aufsicht bei der früher bestehenden Firma
W. Wolff Nachf.
gewesen. Jetzt nur zu finden
129, Breiteweg Nr. 129.

Im Ulrichsbogen
3029 159 Breiteweg 159



Beste Qualitäten in
Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder,
Schab- und Reistiefeln,
Gummischuhen und Filzschuhen.
Größte Auswahl.
— Billigste streng feste Preise. —

Cigarren Kredit- u. Sparbank
nur ff. Qualitäten 1572
in großer Auswahl bei
Carl Beckurs
Sudenburg, Breiteweg 30a.

Kredit- u. Sparbank
C. G. m. u. H.
Geschäftsstelle: Marktstraße 1.
Gegründet 1880.
Betriebskapital 120 000 Mark.
Geöffnet 8-10 Uhr u. 3-7 Uhr.
Spargelder werden mit 4 und 4 1/2 Prozent
verzinst. 2958

Gegründet 1865. Fernsprecher 1235.

A. Rose 

Magdeburg, Breiteweg 264.

Ihren Bedarf an
Präsent-Cigarren und Cigaretten
sowie 3459
Rauchrequisiten jeder Art
decken Sie gut und billig
Hogäßerstr. 55 bei **Otto Hintze**
Ausgabestelle der Volkstimme.

Heinrich Schütze
Buckau, Coquistr. 19
empfiehlt sein 3430
großes Lager
von
Uhren, Goldwaren
und
Musikwerken
in jeder Preislage.
Preise streng fest,
welche auf jedem Stück ersichtlich.
Reparaturen werd. sorgfältigst ausgeführt.

Nähmaschinen
für Familien, Schneiderinnen, Schneider, Sattler, Kürschner,
Schuhmacher, Steppereien und Schäftefabriken.
Langschiff (Singer) von 55 Mark an.

Hauswirtschaftliche Maschinen
Waschmaschinen in jeder Preislage, auch Krastanlagen mit
Dampfbetrieb.
Wringmaschinen von 14 bis 25 Mark.
Mehlmühlmaschinen in zwei Größen.
Buttermaschinen in 10 Größen.
Wäscherollen von 25 bis 395 Mark.

Wo kauft man billig und von bester Güte
Die feinsten Herren- und Knaben-Hüte

?

Bei **Ad. Brandes**
Hut- und Pelz-Mode-Magazin 3440
Breiteweg No. 37, gegenüber der
Ulrichsstraße.
Filialen in meist allen großen Städten Deutschlands.

Strassburg. Hut-Bezar.
!! Spezialität !!
2.80 Mark **Jeder Hut** 2.80 Mark
in feinsten Atlas-Ausstattung.
Pilschhüte von 4 Mark an.
Herren- u. Knaben-Wintermützen
in großer Auswahl.
Großes Lager von
Pelzfäcken, Muffen, Kragen,
Barcits. 2652
Cylinderhüte von 3.80 Mark an.
Damen- u. Herren-Graschirme
von 2.80 Mark an.

Strassburg. Hut-Bazar
Magdeburg
134 Breite Weg 134
im Alten Theater.

Fahrräder * * * *
in jeder Preislage unter Garantie.
Teilzahlung gestattet. — Unterricht gratis.
Preisliste mit Abbildungen frei und umsonst.

Vertreter:
August Ziegler, Sudenburg
Steinfelderstraße 2. 3404

Bismarck über das allgemeine Wahlrecht.

In den Gedanken und Erinnerungen des Fürsten heißt es: „Ich habe nie gezweifelt, daß das deutsche Volk, sobald es erwacht, daß das bestehende Wahlrecht eine schädliche Institution sei, stark und klug genug sein werde, sich davon frei zu machen. Kann es das nicht, so ist meine Lebensart, daß es reiten könne, wenn es erst im Sattel säße, ein Irrtum gewesen. Die Ausnahme des allgemeinen Wahlrechts war eine Waffe im Kampfe gegen Oesterreich und weiteres Ausland, im Kampfe für die deutsche Einheit, zugleich eine Drohung mit letzten Mitteln im Kampfe gegen Koalitionen. In einem Kampfe derart, wenn er auf Tod und Leben geht, steht man die Waffen, zu denen man greift, und die Werte, die man durch ihre Benutzung zerstört, nicht an; der einzige Ratgeber ist zunächst der Erfolg des Kampfes, die Rettung der Unabhängigkeit nach außen; die Liquidation und Aufbesserung der dadurch angerichteten Schäden hat nach dem Frieden stattzufinden. Außerdem halte ich noch heute das allgemeine Wahlrecht nicht bloß theoretisch, sondern auch praktisch für ein berechtigtes Prinzip, sobald nur die Heimlichkeit beseitigt wird, die außerdem einen Charakter hat, der mit den besten Eigenschaften des germanischen Blutes im Widerspruch steht. Die Einflüsse und Unabhängigkeiten, die das praktische Leben der Menschen mit sich bringt, sind gottgegebenen Realitäten, die man nicht ignorieren kann und soll. Wenn man es ablehnt, sie auf das praktische Leben zu übertragen, und im letzteren den Glauben an die geheime Einsicht Aller zum Grunde legt, so gerät man in einen Widerspruch des Staatsrechts mit den Realitäten des menschlichen Lebens, der praktisch zu stehenden Friktionen und schließlich zu Explosionen führt und theoretisch nur auf dem Wege sozialdemokratischer Berrücktheiten lösbar ist, deren Anklang auf der Thatsache beruht, daß die Einsicht großer Massen hinreichend stumpf und unentwickelt ist, um sich von der Rhetorik geschickter und ehrgeiziger Führer unter Beihilfe eigener Begehrlichkeit stets einfangen zu lassen. Das Gegengewicht dagegen liegt in dem Einflusse der Gebildeten, der sich stärker geltend machen würde, wenn die Wahl öffentlich wäre. Die größere Besonnenheit der intelligenteren Klassen mag immerhin den materiellen Untergrund der Erhaltung des Bestandes haben; der andere des Strebens nach Erwerb ist nicht weniger berechtigt, aber für die Sicherheit und Fortbildung des Staates ist das Uebergewicht derer, die den Besitz vertreten, das nützlichere. Ein Staatswesen, dessen Regiment in den Händen der Begehrlichen, der novarum rerum cupidi, und der Redner liegt, welche die Fähigkeit, urteillose Massen zu belügen, in höherem Maße wie andere besitzen, wird stets zu einer Unruhe der Zukunft verurteilt sein, der so gewichtige Massen, wie staatliche Gemeinwesen sind, nicht folgen können, ohne in ihrem Organismus geschädigt zu werden. Schwere Massen, zu denen große Nationen in ihrem Leben und ihrer Entwicklung gehören, können sich nur mit Vorsicht bewegen, da die Bahnen, in denen sie einer unbekanntem Zukunft entgegenlaufen, nicht geglättete Eisenschienen haben. Jedes große staatliche Gemeinwesen, in welchem der vorsichtige und hemmende Einfluß der Bestehenden, materiellen oder intelligenten Ursprungs, verloren geht, wird immer in eine der Entwicklungen der ersten französischen Revolution ähnliche, den Staatswagen zerbrechende Geschwindigkeit geraten. Das begehrlische Regi-

ment hat das auf die Dauer durchschlagende Uebergewicht der größeren Masse. Es ist im Interesse dieser Masse selbst zu wünschen, daß dieser Durchschlag ohne gefährliche Beschleunigung und ohne Zertrümmerung des Staatswagens erfolge. Geschieht dies letztere dennoch, so wird der geschichtliche Kreislauf zur Diktatur, zur Gewalt Herrschaft, zum Absolutismus zurückzuführen, weil auch die Massen schließlich dem Ordnungsbedürfnis unterliegen, und wenn sie es a priori nicht erkennen, so sehen sie es infolge mannigfaltiger Argumente ad hominem schließlich immer wieder ein und erkaufen die Ordnung durch Diktatur und Cäsarismus durch bereitwilliges Aufopfern auch des berechtigten und festzuhaltenden Maßes von Freiheit, das europäische staatliche Gesellschaften vertragen, ohne zu erkranken. Ich würde es für ein erhebliches Unglück und für eine wesentliche Verminderung der Sicherheit der Zukunft ansehen, wenn wir auch in Deutschland in den Wirbel dieses französischen Kreislaufs gerieten.“

So zu lesen in den „Gedanken und Erinnerungen“. Was hier über das allgemeine Wahlrecht gesagt wird, ist nicht neu. Daß das Reichswahlgesetz eine Waffe gegen Oesterreich war — und der Koffer, mit dem das deutsche Volk unter die preussische Fiedelhaube gelockt werden sollte, und lag außerdem für jeden denkenden Menschen auf der Hand. Daß Fürst Bismarck die revolutionäre Natur und Kraft des allgemeinen Wahlrechts zu würdigen wußte und für sich auszunutzen wollte — das war ebenfalls bekannt. Er glaubte aber auch, jeden Augenblick die Geister, die er rief, wieder los werden zu können. In diesem Punkte hat er sich ungewisselhaft geirrt. Und gerade die Sozialdemokratie ist es, die seine Berechnungen durchkreuzt hat. Daher sein Haß gegen sie.

Auch daß Bismarck das allgemeine Wahlrecht, und namentlich die geheime Stimmabgabe als Kompensationsobjekt, z. B. für Gewährung von Dänen betrachtete, ist nichts neues, sondern privatim und öffentlich von ihm ausgesprochen worden.

Auch das kann nicht überraschen, daß Bismarck von etwaigen „Exzessen“ des allgemeinen Wahlrechts einen Rückfall in den Cäsarismus und die Diktatur erwartete. Es kann um so weniger überraschen, als Fürst Bismarck, durch das Beispiel Napoleons III. geblendet, das allgemeine Wahlrecht wesentlich in der Hoffnung, dasselbe zu cäsaristischen und Diktaturzwecken mißbrauchen zu können, eingeführt hat. Als er 1868 das preussische Dreiklassen-Wahlrecht als „elendeste aller Wahlgesetze“ nannte, schwebte ihm schon die cäsaristische Diktatur Napoleons auf Grund des allgemeinen Wahlrechts als politisches Ideal vor.

Daß wir Sozialdemokraten ihn gehindert haben, sein Ideal zu verwirklichen, das hat er uns niemals verziehen.

Militärische Nachrichten.

Der Zar soll sich im Gespräch mit einem englischen Politiker über den Abrüstungsvorschlag also geäußert haben:

Ueber drei Punkte wünschte ich, daß die Mächte sich ins Einvernehmen setzten. Erstens könnten sie sich, bis auf weitere Abmachung, verpflichten, ihre Armeen nicht zu vermehren, sondern höchstens in gutem Zustande zu erhalten und selbst zu vervollkommen. Zweitens: nach Ablauf von fünf Jahren würden die Mächte in einer neuen Konferenz sich über die Aufrechterhaltung des neuen Prinzips aussprechen und dann vielleicht eine neue Periode festsetzen. Und drittens würden sie über ihre Haltung gegenüber

Kriegsverletzungen und Kriegsverstößen handeln werden. Das ganze soll überhaupt wie ein Zwangsabkommen behandelt werden. Wenn zwei Personen sich mit den Waffen in die Hand messen wollen, so werden vorerst die Trugwörter der Neutralität und die Duellebedingungen berücksichtigt. Jeder wählt also einen Parteilhaber; und diese wenden sich dann zuweilen an einen dritten, um die Duellebedingungen herabzusetzen. So hätten in der Geschichte die Unparteilichen aber nicht zu einem einseitigen Ergebnis gelangen, so würden sie sich an einen neuen Schiedsrichter, z. B. den Kaiser Franz Josef wenden; er säße über die Urteile der Unparteilichen zu Gericht. Vielleicht würde auch dessen Anspruch nicht befohrt werden; jedenfalls aber wäre dadurch kostbare Zeit gewonnen, und die Gegner hätten Mühe, sich die Folgen eines feindlichen Zusammenstoßes zu überlegen.“

Es mag dahingestellt bleiben, ob sich der Zar so ausgesprochen hat, wie sein Interviewer mitteilt. Hat er sich so ausgesprochen, so muß man ihm lassen, daß er die Schriften der bürgerlichen Friedensfreunde nicht ohne Erfolg gelesen hat. Sind derartige Friedensschälmeien aber schon bei den bürgerlichen Predigern männlichen und weiblichen Geschlechts nichts als utopisches Gerede, so erscheinen sie im Munde des Zaren vollends lächerlich. Wollte Rußland ernstlich eine Vermehrung seiner Rüstungen unterlassen, so müßte es zuvörderst Einrichtungen schaffen, welche den übrigen Völkern Garantie bieten, daß es sein Wort auch wirklich halten wird. Bisher fehlt jede genauere Kontrolle über die Stärkeverhältnisse der russischen Armee, wie sie in parlamentarisch regierten Ländern besteht. Und Schiedsgerichte sind gewiß eine löbliche Einrichtung. Aber wie die Worte des Zaren selbst zeigen, Schiedsgerichte können Kriege hinauschieben und unnütze Kriege verhindern. Doch die tiefen wirtschaftlichen Interessengegensätze der kapitalistischen Staaten können durch juristische Instanzen nimmermehr beseitigt werden. Und gerade Rußlands kapitalistische Ausdehnungspolitik im Orient und in Ostasien ist ein Hohn auf die schönen Worte des Zaren.

Kleine Chronik.

Im Deutschen Sport wird ein Gemälde folgendermaßen beschrieben: „Ein Delbild von „Mamma“ vollendete längst Professor Sperling für den Bildler dieser herrlichen Stute. Mit bekannter Meisterhand hat der Künstler diese formvollendete Tochter des Summen und der Munchaha auf die Leinwand gebracht, so daß man sich nicht lange genug in den Anblick dieses Bildes vertiefen kann ... wie denn die Leistungen dieses herrlichen Württembergers Produkts alle diejenigen mit Stolz erfüllen können, welche mit dieser Stute im Leben etwas zu thun bekommen haben.“

Im Wunzlauer Stadtblatt erschien folgendes Inserat: „Da mich meine Frau, geb. N. . . böswillig verlassen hat, warne ich jeden, ihr etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Dem schönen Herrn, welcher mit ihr im Liebesverhältnis steht, sage ich meinen besten Dank für die Abnahme. Hermann W. . . , Wenig-Waldig.“

In einigen Teilen der Alpen ist gewaltiger Schneefall eingetreten. Der Bernharden und der Splügenpaß sind für allen Verkehr geschlossen.

Bei den Fardey-Inseln ist in den schweren Stürmen der letzten Tage ein deutscher Fischdampfer gesunken. Von der Mannschaft ist niemand gerettet.

Ein französisches Dampfschiff des Hafens von Saint-Walery erlitt Schiffbruch. Die aus drei Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

In England war ein Ausschuß eingesetzt, der ein Mittel zur Bekämpfung der Tssetseflye, die in Afrika unter den Tieren so großen Schaden anrichtet, suchen sollte. Das Ergebnis wird jetzt veröffentlicht; es ist kein Mittel gefunden worden. Die Menschen werden von dem Stich der Tssetseflye nicht erheblich bekräftigt.

Wegen Todesfall und Geschäfts-Auflösung
 Verkauf der außergewöhnlich großen Lagerbestände sowie der zur Komplettierung abgeschlossenen Waren der Firma
 Jakobsstr. **Emil Rosener** Jakobsstr.
 47 **47**

zu eigenen staunenswert niedrigen Taxipreisen.

Die neuen Verkaufspreise sind zum Teil auf ein Drittel der bisherigen Preise herabgesetzt.

Neu taxiert kommen von heute ab zum Verkauf:

- 1 Partie **Kaschmir indien**, reine Wolle, vorrätig in hell und mittel borbeau, hell und dunkel marine, jetzt Meter **56 Pf.**
- 1 Partie **Crêpe cheviot**, schwere Qualität, reine Wolle, vorrätig in allen Farben jetzt Meter **32 Pf.**
- 1 Partie **Perl Crêpe** für elegante Kostüme, reine Wolle, vorrätig in dunklen und in vielen aparten Farben jetzt Meter **1.06 M.**
- 1 Partie **Mohair-Imitat**, 100 u. 120 cm breit, vorrätig in schwarz und farbig, jetzt Meter **1.33, 1.48, 1.56 M.**

1 Partie **Tuch-Röcke**
 reich verziert
 jetzt Stück **2.24 M.**

1 Partie **Schlafdecken**
 weiß u. bunt
 jetzt Stück **68 Pf.**

1 Partie **Wirtschafts-Schürzen**
 blau und
 jetzt Stück **45 Pf.**

1 Partie **Damen-Hemden**
 hemdenmäßig
 jetzt Stück **49 Pf.**

Total-Ausverkauf Wertheimer & Dresel

Damen- und Kinder-Mäntel-Fabrik

Brelte Weg 24 Magdeburg Breite Weg 24
Ecke Berlinerstraße. Ecke Berlinerstraße.

Die etwa auftretende Ansicht, daß nach dem flotten Verkauf unsere Läger nicht mehr sortiert seien, bezeichnen wir als unzutreffend, verweisen vielmehr auf die jüngste Mitteilung in dieser Zeitung.

Neben unserer hervorragenden Auswahl in
Jackets, Krimmertragen, Capes jeglicher Art, Kindermänteln usw.
haben wir in einer

Extra-Abteilung

für Montag, 5. Dezember, Dienstag, 6. Dezember, Mittwoch, 7. Dezember
unsere Gesamt-Vestände in

wattierten Rad-Mänteln, sowie Stoff-Rad-Mänteln

zur bequemen Uebersicht zusammengestellt.

Niemand veräume daher unsere **Spezial-Ausstellung** in vorstehenden Artikeln, welche sich auch als **praktische Weihnachts-Geschenke** eignen, zu besichtigen und sich von den

ganz kolossal billigen Preisen

zu überzeugen.

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Franz Brück Nachf.

Magdeburg

24-25 Stephansbrücke 24-25

empfehlen sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Sekk-Uhren, Regulatoren,
Musikwerken, silbernen u. goldenen
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,
Korallen, Granaten, sowie alle Arten
Goldwaren



per Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet.
Reparaturen prompt und billig.

Wenn man viel Geld sparen will

so wende man sich wegen Anfertigung von Reparaturen und Neuarbeiten an
unterzeichnete Firma, nur Arbeitsgeschäft, kein Laden. Spezialität: Ringe vom
einfachsten bis zum hochfeinsten werden zu noch nie dagewesenen Preisen angefertigt
Trau- resp. Verlobungsringe, massiv, geflecht gest. 0,333, das Paar schon
von 7 Mark an. Vergolbet und Versilbert billigst bei

M. Dietrich, Goldarbeiter, Schmiedehöfstr. 3, part.

Stauend billig!

Schönste und größte Auswahl

Möbel

3405
Kleiderschränke 23, 28 und 35 Mk.,
Vertikals 35 Mk., Pfeilerschränke
19 Mk., Spiegel von 2 Mk. an, Steg-
tische 10 Mk., Divans 28 und 35 Mk.,
Küchenschühle 3,75 u. 5,50 Mk., Regula-
toren 17 Mk., Wandbilder 3 Mk., Bett-
stellen mit Matratzen von 22 Mk. an,
Waschtoiletten 19 Mk., Küchenschränke
22 Mk., Urnichten 18 und 22 Mk.,
Küchenschühle 8 Mk., Küchenschühle 2,75 Mk.,
und noch viele andere schöne Sachen.
Ansiht gern gestattet.

Matharinenstr. 8, hochpt.

Prozess-Sachen etc.

Lebegott, Referendar a. D.
Prälatsenstrasse 1, 2. Haus vom Br. Weg

H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breiteweg 120a

empfehlen in großer Auswahl

Schuhe und Stiefeln

in solider Ware zu billigsten Preisen.

2839
Achtung! Geschäfts-Eröffnung. Achtung!

Einem geehrten Publikum von Groß- und Klein-Otterleben zur gefälligen
Nachricht, daß ich vom 23. November ab eine

Brot- und Weißbäckerei

eröffnet habe. Sämtliche Futterartikel sind ebenfalls zu haben. Bestellungen
werden entgegenommen und bitte daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen.

Emil Rogge, Bäckermeister

Groß-Otterleben, hinter dem Amtsgarten.
3016

Paletots, Joppen, Pelerinen-Mäntel und Anzüge

in großer Auswahl von den billigsten bis besten.

Großes Stoff-Lager. — Anfertigung nach Maß unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders im Hause.

Arbeitsgarderobe, Hüte, Mützen u. Schirme.

Verkauf zu bekannt billigen festen Preisen.

125

Ehrenfried Finke

126

nur Breiteweg

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Für Weihnachts-Einkäufe

ganz besonders billige Gelegenheits-Offerte!

Jsidor Gabbe

Magdeburg Br. Weg 9, Verkaufsräume 1 Tr., gegenüber der Leiterstraße.

Für jeden Einkäufer unbedingt lohnend!

Wett unter regulären Preisen empfehle:
Neuheiten reinwollener Damen-Kleiderstoffe
 in den neuesten Geweben und großen Farbensortimenten,
 per Kleid = 6 Meter 3.00, 3.60, 5.00, 7.00 bis 12.00 Mk.

Große Auswahl schwarzer Mode- u. Trauerstoffe
 nur solide, reinwollene Qualitäten, per Kleid = 6 Meter 3.00, 4.00,
 5.00, 6.00 Mk. bis zu den hocheleganten Genres.

Unerreicht billig!
Gelbfarbige reinwollene Kleiderstoffe für Ball-, Gesellschafts-,
 Kleider und Langstunden-Kleider, solideste Fabrikate, per Kleid = 6 Meter
 3.00, 3.60, 4.50 bis 10.00 Mk.

Beispiellos billig!
Schwarze u. farbige Garantie-Seidenstoffe,
 bewährte Fabrikate, für Kleider, Blousen und Schürzen,
Ballsede in größter Farben-Auswahl.

Au abnorm billigen Preisen!
Beste Fabrikate, Tucho, Bukskins, Cheviots, Kammgarne
 in passenden Restlängen für Herren- und Knaben-Anzüge, Josen, Joppen,
 Paletots und Kaisermäntel.

Große Sortimente wett unter regulären Preisen:
Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe, Spachtel-Mouleaux,
Spachtel-Kanten und Sophastoffe.

Als ganz besonders preiswert empfehle:
 Garantiert vorzügliche Qualitäten **Bettzüge, Inlette, Hemden und**
Lakenleinen, Damaste und Satins für Bettbezüge, Hand-
tücher, Tischzeuge und Gedecke.

Neu aufgenommen:
Bettfedern, Daunen und fertige Betten,
Wollseife in größter Farbauswahl, für Feinseidlicher u. Sittlerden
 besonders empfohlen.

Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung
von Ausstattungs-Gegenständen.
 Für Wiederverkäufer stets grössere Partien am Lager.
 Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Große Posten Sopha-Teppiche zu Parispreisen.

Jsidor Gabbe,

Größtes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe,
 Breiteweg 9, Verkaufsräume 1 Treppe hoch, gegenüber der Leiterstraße.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die
 Volksstimme beziehen zu wollen.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft

von **Ernst Klesper, Messerschmied aus Solingen**
 Breiteweg 258, schräg gegenüber d. Scharnhorstplatz
 empfiehlt sein großes Lager.

sämtlicher Solinger Stahlwaren
 zu billigsten Preisen in bester Qualität. Habe ferner große Auswahl in Schlitt-
 schuhen, Saß- und Wiegemeßern, Revolvern usw.

Puppen- und Sportwagen
Korbstühle, Triumphstühle
 am billigsten bei

Fritz Prager
 Endenburg 3058
 Breiteweg, vis-à-vis der Post.
 Duden
 Schönebecker- und Doroteenstrassen - Eke.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
 reelle Arbeit, empfiehlt

C. Dittmar, Tischlermeister
 Tischlererkungstraße 26. 730

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
 gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,

Winter-Paletots 1. Qualität	von 30-40 Mk. an
Winter-Paletots 2. Qualität	20-28
Winter-Paletots 3. Qualität	8-18
Paletots mit voller Pelierine	9-20
Hohenzollern-Mäntel	16-22
Hohenzollern-Mäntel mit prima Damastfutter	24-40
Joppen mit Futter	5-10
Schleifbälle mit passendem Besatz	8-20
Jackett-Anzüge in guten Buchstinstoffen	10-20
Jackett-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	14-35
Rock-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	20-36
Gehrock-Anzüge in den feinsten Kammgarnstoffen	25-45
Einzelnue Buchstinstoffen, neuester Schnitt	3-6
Jünglings-Anzüge in Cheviot und Kammgarn	7-12
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Façon	7-14
Schul-Anzüge, Joppe bis oben geschlossen, hinten mit Knopf	2 1/2-7
Knaben-Mäntel, Pelierine zum Abknöpfen	3-6
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3-10
Gute Arbeitshosen	3
Seit blaue Monteur-Anzüge	1 1/2-2 1/2

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:
 1. Wegen Erhaltung teurer Ladennetze außerordentlich billige Preise.
 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Welten.
 3. Durch Vertung bewährter Aufschneider alle Façons und schöner Schnitt.
 4. Größter Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.
 Um das geehrte Publikum vor Ueberbortstellung zu warnen, ist auf
 jeden einzelnen Artikel Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich er-
 kennbaren roten Bahnen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug,
 in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft
 in Firma Mayer u. Co., Magdeburg.
 Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe. 3440
 An den drei Sonntagen vor Weihnachten ist unser Geschäft
 von 3 bis 7 Uhr abends geöffnet.



Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in
Regulateuren, Wand-, Stand- u. Wecker-
Uhren, Altdeutschen Hänge-Uhren in
 prachtvollen Mustern, **Taschen-Uhren in**
Gold, Silber und Metall für Herren u. Damen,
Ketten, Broschen, Ohrringen usw. in
 reich. Auswahl. **Nickelsachen, als: Tablett,**
Butterdosen, Kuchenteller usw. usw.

Willibald Lange

Uhrmacher und Goldarbeiter
 Gr. Diederferstraße 215. Gr. Diederferstraße 215.

Leder-Ausschnitt!

Gute und billige Sohl- u. Nachleder-Coupons, Schuh- u. Pantinmacher-
 Bedarfsartikel, Pantinendhüser.
Lange & Ostwald, Inh. W. Gröger
 Alte Markt 24, Eingang Buttergasse.

Herren-, Knaben- und sämtlicher

Arbeits-Garderoben
Blaue Schutz-Anzüge
 Schwere weiße Lederhosen

um damit zu räumen, bedeutend billiger, soweit der Vorrat reicht
Unterhosen, wollene Jacken
Tagdwesten und Isänden

nur bei
Johannisfahrstr. 11 N. Martens Johannisfahrstr. 11

sowie Rohstofflager, engl. Leder, Sammet (Mantelstoffe) zu Sport-
 und Knaben-Anzügen in den ganz großen Farben.
Anfertigung nach Mass.



Herren-, Knaben- und Arbeiter-
 Garderoben-Fabrik

G. Gehse

14 Johannistabrtstrasse 14

Winter-Paletots

warm gefüttert, vorzüglich sitzend
 in jeder Preislage, von den einfachsten bis zu den
 feinsten Qualitäten.

Jackett- u. Rock-Anzüge

sowie
Winter-Loden-Joppen.



Auffallend u. wirklich selten billige

≡ Kleiderstoffe ≡

Halbwollene Hanskleider das Kleid 6 Meter 150-300
 Loden-Cheviat-Luchkleider das Kleid 6 Meter 270-450
 Gemusterte u. karierte Kleider das Kleid 6 Meter 360-600

Gingham, ^{garantiert waschecht, herrlichste Caros,} das Kleid 6 Meter 210-360

Bedruckte Washkleider und Morgenröcke,

neueste Muster, garantiert waschecht das Kleid 6 Meter 150-250

Die neuesten **wollenen Kleiderstoffe**, selten geschmackvolle Auswahl, in allen modernen Farben

auffallend und wirklich selten billig.

Siegfried Cohn.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Schönste und größte Auswahl

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Betten

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen für nur ³⁴⁰⁵

17, 24, 28, 36 bis 50 Mk.

Bettstellen

mit Matratzen v. 22 Mt. an. Katharinenstr. 8, hochpt.

Alfred Reinhold,

Magdeburg,

Breiteweg 71/72, gegenüb. Dreieckstr.

Fernspr. 603, empfiehlt

Neuheiten! Neuheiten!
**Praktischer und eleganter
 Bücherträger**



für Knaben und Mädchen mit Schutzklappe und Rindlederriemen, auch zum Umhängen, Stück von 45 Pfg. an.

Sämtliche **Schul-Bedarfsartikel** zu anerkannt billigen Preisen. **Sechund-Schulmappen**, mit Leder überzogen, mit echtem prima Sechundfell, 3 Mt.

Plüsch-Taschen, in 3 Größen, für Schülerinnen von 3 Mt. an.

Schulmappen für Knaben, in drei Sechund, 32 cm groß, mit Rindlederriemen, 85 Pfg. für Mädchen, an der Hand und auf dem Rücken zu tragen, 32 cm groß, ebenfalls mit starken Rindlederriemen, Stück von 85 Pfg. an. ³⁴⁴⁰

Prüfen Sie

meine Qualitäten und Preise, bevor Sie Ihre Einkäufe besorgen; wie bekannt, führe ich nur reelle Waren zu sehr billigen Preisen.

Ich offeriere:

Warp für Kleider, gute breite Ware, Elle 18, 20 Pf.
 Wollene Lodenstoffe Elle 30 und 33 Pf.
 Tuchstoffe für Kleider in allen Farben, Elle 28 u. 30 Pf.
 Julettis, rosarot gestreift, Elle 25, 28, 33 Pf.
 Semdentuch, 70 cm breit, Elle 10, 12 Pf.
 Semdentuch, 80 und 82 cm breit, Elle 15, 18 bis 40 Pf.
 Pelz-Pique-Barchent Elle 20, 25, 30 bis 75 Pf.
 Semden-Zephyr, gute dicke Qual., Elle 15, 20 bis 30 Pf.
 Bettzeuge, waschecht, 80 cm breit, 18, 23, 25, 30 Pf.
 Fertige Bettlaken, 3 Ellen lang, 95 Pf., 1.20, 1.50 Mt.

Trikotagen.

Normal-Semden Stück 50 Pf. bis 3.50 Mt.
 Normal-Hosen 75 Pf. bis 3.50 Mt.
 Normal-Damen-Semden 1.25, 1.50, 2.00 Mt.
 Damen- und Herren-Jacken von 38 Pf. an.
 Kinder-Trikot-Anzüge in allen Größen und Qualitäten, von 25 Pf. an.

Wäsche

fertige ich selbst an, und daher unerreicht billig!
 Damen-Semden Stück 48, 60, 75, 90, Pf., 1.00, 1.10, 1.25, 1.50, 1.75 Mt.
 Herren-Semden 90 Pf., 1.00, 1.25, 1.50 Mt.
 Kinder-Semden von 30 Pf. an, jede weitere Größe steigend.
 Barchent-Damen-Jacken 65, 75, 90 Pf., 1.25 Mt.
 Damen-Belour-Hosen mit Handlanguetten 1.25 Mt.
 Damen-Barchent-Hosen mit Handlanguetten 65, 75, 90 Pf.
 Barchent-Herren-, Damen- und Kinder-Semden zu bekannt sehr billigen Preisen.

Ferner empfehle:

sämtliche Posamenten- und Kurz-Waren, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Manschetten- u. Kragen-Knöpfe, Hosenträger, Schlipse, Manschetten, Kragen, Oberhemden, Servitens, Chemisettes.

D. Lichtenstein Magdeburg

Jakobsstraße 34, Ecke Blanebeilstraße.

Auf
Abzahlung

Winter-Paletots

Havelocks, Anzüge

für Herren und Knaben

Damen-Mäntel

Jackets, Kragen

liefern auf bequeme

Abzahlung

gegen keine Anzahlung

3086

A. Becker

31, I. Breiteweg 31, I.

Gegenüber d. Ulrichstr.

Pferdebahn-Kaltstell.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 284.

Magdeburg, Sonntag, den 4. Dezember 1898.

Gerichtliche Urteile.

Gewerbegericht Magdeburg.

Gelogen und einen Handrollwagen ohne Aufsicht stehen gelassen zu haben wird dem Hausdiener Sch. zur Last gelegt. Er ist daher von der Firma Jul. Lange ohne Kündigung entlassen. Sch. verlangt für vierzehn Tage 86 Mark Entschädigung, die ihm auch zugesprochen werden, da die angeführten Gründe nicht zur sofortigen Entlassung berechtigen.

Ächtet auf die Kündigungsfristen. Der Pferdewechter L. ist von dem Fahrern Bieble ohne Kündigung entlassen, weil er seine Kollegen aufgewiegelt hat, die Arbeit einzustellen. L. verlangt für vierzehn Tage für Lohn, Kost und Wohnung 83 Mark Entschädigung, einigt sich aber mit dem Beklagten auf 12 Mark.

Er kämpft Euch höhere Löhne. Die Näherin Sch. hatte von dem Kaufmann Gustav Ebwenthall für zwei und dreiviertel Duzend Schürzen 3,70 Mark Lohn zu bekommen. Im Termin erkennt der Vertreter des Beklagten die Forderung an.

Die Firma Kullmann u. Co. gab dem Schleifer S. auf einem sog. Miets- und Kaufkontrakt ein Fahrrad. Bei jeder Vohnzahlung konnten dem Kläger 5 Mark auf Grund des Vertrages einbehalten resp. gekürzt werden. Im ganzen sind dem Kläger 80 Mark einbehalten, die er jetzt verlangt. Die Beklagte wird zur Zahlung verurteilt, da nach der Gewerbeordnung der Lohn in bar, und nicht in Waren gezahlt werden darf.

Wegen unsauberer Arbeiten ist den Arbeiterinnen W. und Schr. der Lohn von je 1.90 Mark einbehalten. Der Beklagte, Kaufmann Scheidt, ist zur Zahlung der Löhne, wenn die Klägerinnen einen Abzug von je 47 Pf. anerkennen, bereit. Die Klägerinnen erkennen den Abzug an.

Das Schwurgericht in Wln verurteilte am 1. Dezember den 36-jährigen Viehwächter Müller aus Linden im Unterlahnkreis wegen Ermordung seiner Frau zum Tode. Der Mörder hatte die Frau im Stall überfallen und ihr mit einem Brecheisen den Schädel zertrümmert. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Vor einem Vierteljahr ereignete sich in Frankfurt a. M. ein entsetzliches Unglück in der Familie eines Wirts. Durch die Fahrlässigkeit des Dienstmädchens, der unbestraften Kath. Gelb, verunglückte der sechsjährige Sohn der Familie in einem Zuber mit heißem Wasser, als die Magd das Baden der Kinder besorgte. Der lebhafteste Knabe fiel vom Sofa rücklings in die Badewanne und verbrühte sich Rücken und Arm; er starb vier Wochen nachher an den Brandwunden. Mit verhaltenen Thränen erzählte die unglückliche Mutter das traurige Ereignis. Kreisphysikus Grandhomme konstatiert den Zusammenhang des Todes mit der Verbrühung. Man beurteilt die Sache mild, erkennt aber doch auf vierzehn Tage Gefängnis.

Ein Herr vom Adel mit Namen Bodo Arnold v. Bergen wurde vom Schöffengericht in Dresden wegen Sittlichkeitsvergehen auf Grund des § 183 des Reichsstrafgesetzbuches zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer hat das Urteil aufgehoben und den Angeklagten kostenlos freigesprochen. Und zwar weil es nicht ausgeschlossen sei, daß der Angeklagte während der Begehung der That nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte gewesen sei. Das Urteil stützte sich auf ein Gutachten des Hofrates Dr. Genfer. Der Vermiste!

Eine „Wahrsagerin wunderbar“.

Der Hokusfokus der Frau Heibfeld, die seiner Zeit vom Schöffengericht in Berlin zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, beschäftigte am Mittwoch abermals die sechste Strafkammer in der Berufungsinstanz. Die Verhandlung zeigte, wie weit verbreitet in der Stadt der Intelligenz der Aberglaube noch ist und wie wenig Schwierigkeiten es macht, unter Ausnutzung dieses Umstandes ein ganz beghagliches Leben zu führen. Frau Heibfeld ist eine „Wahrsagerin wunderbar“, die den Menschen aus den Karten die Zukunft prophezeit und auch sonst allerlei Klünste ausübt und Tränklein zusammenbraut, um leichtgläubigen Menschen in den verschiedensten Lebenslagen Hilfe und Rettung für allerlei leiblichen und seelischen Verdruß zu bringen. Eine Spezialität von ihr ist die ihr angeblich inne wohnende Kunst, ungetreue Liebhaber, die ihre Bräute verlassen haben, wieder in die Arme derselben zurückzuführen. Hatte sie sich mit einem solchen Falle zu befassen, dann machte sie ihren Hokusfokus mit einer so theatralischen Sicherheit, daß der selbige Faust bei dem Anblick gewiß ausgerufen haben würde: „Nein, sage mir, was soll das werden? Das tolle Zeug, die rasenden Geberden, der abgeschmackteste Betrug, sind mir bekannt, verhaftet genug!“ Da spielte das siebente Buch Moßs eine geheimnisvolle Rolle, Froschschenkel und Taubenherzen sollten ihren Zauber ausüben und schließlich wurde aus dem Kräutlein „Komm zu mir“, welches in Wahrheit der gute alte Ehrenpreis (Veronica officinalis) war, ein Trank gebraut, der unfehlbar die Wirkung haben sollte, daß die Ungetreuen als reuige Sünder zu dem Liebeshöchsten Mädchen zurückkehren würden. Ein Mädchen, welches mit einem Grenadier recht böse Erfahrungen gemacht hatte, ging in der Verzweiflung zu Frau H. und unterwarf sich dem Hokusfokus, ohne einen Erfolg zu erzielen. Der Ungetreueehrte lehrte nicht wieder, ebensowenig aber auch das Geld, welches das Mädchen für Taubenherzen, Froschschenkel und andere Alotria der Angeklagten in den Schoß geworfen hatte. Das Schöffengericht stand seinerzeit den Klünsten der Angeklagten so mißtrauisch gegenüber, daß es sie wegen Betruges zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. Hiergegen legte die Angeklagte Berufung ein und suchte die Strafkammer zu überzeugen, daß sie das von der Zeugin bezahlte Geld redlich durch ihre Bemühungen, den Sinn des jungen Vaterlandsverleibigers zu erweichen, verdient habe. Nicht erbaulich war die Bekundung der Aufwärtlerin der Angeklagten, daß es in deren Empfangszimmer, wie in einem Taubenhause, hin und her schwirre, daß oft vornehme Damen Stundenlang auf die Angeklagte warten und letztere viele und schöne Geschenke von ihren Klientinnen erhalte. Ja, die Zeugin verriet sogar mit einem Ausdruck der Ueberzeugung, „daß an der Sache doch etwas dran sein müsse“, da die Angeklagte selbst schon Jahre lang einen jungen Mann so stark an ihre Person fesselte, daß er immer wieder zu ihr zurückkehre, so oft er auch schon weggeblieben sei. Diese Thatsache gab dem Rechtsanwalt Dr. Schöps Veranlassung, die Freisprechung der Angeklagten zu beantragen, da diese offenbar selbst an die Kraft ihrer Wunderwerke glaube. — Der Gerichtshof hielt aber, wie der Borerichter, das ganze Geheue der Angeklagten für „faulen Zauber“ und erkannte deshalb auf Verweisung der Berufung.

Bermischte Nachrichten.

Eine Branntweinquelle. In der Station Prestranek zwischen Adelsberg und St. Peter an der österr. Reichsbahn wurde am 26. November, morgens 7 Uhr, ein Lastzug verschoben. Als ein zweiter Lastzug, von

Triest kommend, zur Signalstelle gelangte, sandte der Lokomotivführer dieselbe auf „Halt“ gestellt. Sofort nach dem Gebot zurück und gab Abbremsung. Durch plötzliche Bremsen wurden zwei Waggons des Zuges entgleist, gebracht und in die Höhe gehoben. Die Waggons enthielten Fässer, welche mit Klager-Branntwein gefüllt und aus Gbrz nach Wien verfrachtet waren. Einer der Fässer erhielt ein Loch und der Alkohol rann durch die Fugen aus dem Waggon. In kurzer Zeit hatten sich aus dem nahen Prestranek mehr als 150 Personen, Männer und Frauen, mit allerlei Gefäßen versehen, eingefunden, welche den Branntwein auffingen. Den Bahnbediensteten war es nicht möglich, der Menge Einhalt zu gebieten, weshalb nach St. Peter um Gendarmerie telegraphisch werden mußte. Als diese um 10 Uhr vormittags ankam, hatte der Alkohol seine Wirkung schon gethan. Sämtliche Bewohner waren total betrunken, und vier Personen hatten durch den übermäßigen Genuß ihr Leben eingebüßt. Mehrere andere Personen sollen in Lebensgefahr sein. Im Laufe des Vormittags wurde die Unfallstelle wieder frei gemacht. Arme Menschen!

Die soziale Frage. Unter diesem Titel schreibt der bekannte französische Satiriker Alfred Capus das folgende aktuelle Gespräch: Felix Faure (steigt im Kostüm eines Bergmannes in die Minen von Lens hinab): Also das nennt man eine Mine! — Der Ceremonienmeister: Eine Kohlenmine. — Felix F.: Und worin besteht die Arbeit, besteht die Arbeit, die hier in diesen Minen? — Der Arbeitsdirektor: Sie besteht darin, eine Haue zu nehmen und die Kohle aus dem Gestein zu schlagen. — Felix F.: Ich habe in den Zeitungen gelesen, daß dies sehr ermüdend sein soll. — Der Arbeitsdirektor: Riemlich! — Felix F.: Und daß manchmal die Arbeiter streikten, um mehr Geld als Lohn für ihre Mühe zu bekommen. — Der Arbeitsdirektor: So ist es. Das war ihr Ziel. — Felix F.: Ich will mich selbst versichern, ob sie Recht oder Unrecht hatten. Geben Sie mir eine Haue. — Der Arbeitsdirektor (voll Bewunderung): O! — Der Ceremonienmeister (lebhast): Das Ceremoniell... — Felix F. (mit Würde): Geben Sie mir eine Haue! — Der Ceremonienmeister (leise zum Arbeitsdirektor): Ich kenne ihn, ich habe den Fall vorausgesehen... und eine eigene Haue mitbringen lassen. (Laut:) Eine Haue für den Herrn Präsidenten der Republik! (Man bringt eine elegant adjustierte, zierliche Haue, vernickelt, mit einem Silbergriff.) — Felix F.: Geben Sie! (Er schwingt die Haue.) Das ist ein Kinderspiel... Wo ist die Kohle, die herausgeschlagen werden soll? — Der Arbeitsdirektor (nimmt heimlich zwei Kohlenstücke aus der Tasche seines Ueberrockes und wirft sie, ohne daß der Präsident es bemerkt, zur Erde): Hier... Herr Präsident. Es handelt sich darum, diese zwei Kohlenstücke mit Ihrem Werkzeug herauszustemmen. — Felix F. (schlägt mit seiner Haue auf den Boden, in der Gegend, wo die zwei Kohlenstücke liegen. Sie rollen allsogleich respektvoll vor seine Füße): Das war gemacht! (Er wischt sich die Stirn ab.) — Die Zuschauer (in Bewegung): O! O! — Felix F. (zu seiner Suite): Wohlan, meine Herren, ich sage es Ihnen ganz aufrichtig: Die Arbeit in den Minen ist hart, gewiß, aber man übertreibt da sehr, und es ist kein Grund sich zu beklagen. Sie, Herr Ceremonienmeister, werden also von nun an darüber wachen, daß auf meinem Territorium in seiner ganzen Ausdehnung kein Streik mehr vorkomme... (Stirnrunzelnd.) Ich werde es nicht dulden, da ich jetzt weiß, was die Arbeit in den Minen ist! —

Vorteilhafte Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe, Cheviot, reine Wolle, Crêpe, reine Wolle, Mtr. 0.50-1.80 Mk.	Bettbezüge, kariert, prima Qualität, 3.50-4.75 Mk.	Inletts zu vollständigen Betten 10.00-18.00 Mk.
Kleiderstoffe, Mtr. 0.70-1.70 "	Bettbezüge, Satin, gemustert, 4.50-5.00 "	Caschentücher, Leinen, Dyd. 1.50-2.40 "
Kleiderstoffe, Changeant, Mtr. 0.75-1.90 "	Bettbezüge, weiß Damast und glatt, 4.50-6.50 "	Caschentücher, Leinen, Dyd. 2.50-6.00 "
Englische Neuheiten, reine Wolle, Mtr. 0.60-2.00 "	Halbleinen, feine Ware, Mtr. 0.30-0.60 "	Handtücher, abgepaßt, Dyd. 2.50-10.00 "
Morgenrockstoffe, Mtr. 0.70-3.00 "	Reinleinen, Rasenleiche, Mtr. 0.65-1.00 "	Tischtücher, Damastmuster, Stück 0.75-4.00 "
Schw. Kleiderstoffe, reine Wolle, Mtr. 0.65-3.50 "	Lakenleinen ohne Naht, Mtr. 0.70-1.50 "	Aufstandsroste, Tuch, Stück 1.50-7.50 "

in größter und reichhaltigster Auswahl.

Edward Henberg jetzt 37 Breitenweg 37
erste Etage
gegenüber der Ulrichstraße.

≡ **Buckau** ≡

Schönebekerstraße Nr. 105

parterre und 1. Etage.

Montag,

≡ **Neustadt** ≡

Breiteweg 21

parterre und 1. Etage.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

den 4., 5., 6. und 7. Dezember

findet in unseren Verkaufsräumen ein **aussergewöhnlicher**

Reste-Verkauf

statt. Es sollen wegen der zwischen Weihnachten und Neujahr stattfindenden Inventur sämtliche Reste zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden. Alle am Lager befindlichen Winterwaren, sowie die sogenannten Weihnachtsartikel, besonders vorgezeichnete und fertig gestickte Paradesachen, sind für diese Tage ganz besonders im Preise ermäßigt.

Albert Gottschalk * Carl Gottschalk

Magdeburg-Buckau, Schönebekerstraße 105
parterre und 1. Etage.

Magdeburg-Neustadt, Breiteweg 21
parterre und 1. Etage.

Wir bemerken noch, daß der Verkauf der Reste nur während dieser 4 Tage stattfindet und daß eine Auslage derselben in unseren Schaufenstern für diesmal unterbleibt.

3098

Zu haben

in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- u. Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

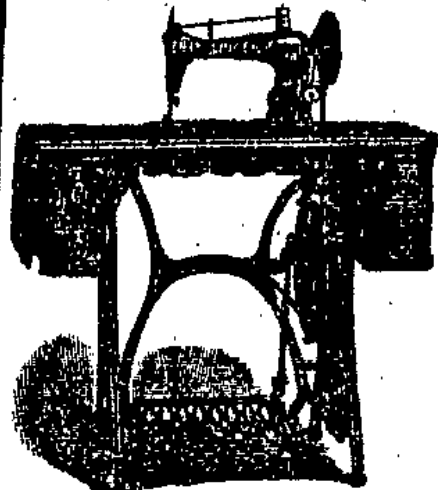
ist das Beste und im Gebrauch

billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

1815



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion u. Ausführung
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreitetsten
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der modernen Kunststickerei.

Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Spezial-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Co. Akt.-Ges., Br. Weg 53.

(Frühere Firma: G. Neidlinger).

2779

Comptoir und Lager:

Bismarckstraße 33, Ecke der Lauenzienstraße.

Nur noch ganz kurze Zeit

dauert der

Ausverkauf

der aus der

Wilhelm Gräwert'schen Konkursmasse

herstammenden und anderer Waren. Um schnell zu räumen, sind die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt, sodaß die Waren jetzt zu wirklichen Spottpreisen verkauft werden. Es suche daher jeder seinen Bedarf schnelligst einzukaufen, denn jetzt sind die Läger noch in sämtlichen Artikeln, als:

- Kleiderstoffen, Inletts, Bettzeugen, Hemdentuchen,
- Jagdwesten, Unterjacken, Normalhemden, Unter-
- hosen, weisser Wäsche, Kurzwaren etc. etc. gut sortiert.

Verkauft wird zu jedem annehmbaren Preis!

49 nur Jakobsstrasse 49 neben dem „Stadthaus“.

3401

Darwinismus und Deszendenz.

Nach einem von Professor Dr. Otto Jaekel in der "Urania" gehaltenen Vortrage.)

Als im Jahre 1859 Darwin's umfassendes Werk über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl erschien, erhob sich nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen eine außerordentlich lebhaft diskussion. Allerdings wurde die Erregung und Erörterung im großen Publikum erst nach Erscheinen des Werkes "Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl" (1871) besonders heftig; erst in ihrer Anwendung auf den Menschen war die Darwin'sche Lehre den meisten interessant, sehr vielen wiederum von Grund aus verhaßt und religionsfeindlich, so daß es erklärlich ist, daß in den sechziger Jahren die heftigsten und erbittertesten Kämpfe begannen. Seit dieser Zeit haben sich die Meinungen in vieler Hinsicht geklärt, wenn auch die im engeren Sinne als Darwinismus zu bezeichnende Lehre heute in wissenschaftlichen Kreisen eine sehr bestrittene ist.

Von dem eigentlichen Darwinismus ist die Deszendenzlehre streng zu scheiden. Während man früher annahm, daß jede Tier- und Pflanzenart unveränderlich dieselbe bleibt, behauptet die Deszendenz- oder Entwicklungslehre, daß die Arten sich dauernd ändern und ihre gegenwärtigen Formen durch einen langsamen und lange dauernden Entwicklungsprozeß aus früheren einfacheren Formen erhalten haben. Schon vor langen Zeiten tauchten ähnliche Anschauungen auf; aber überwältigt von der Mannigfaltigkeit der Formen, die man beobachtete und in Gruppen zusammenzufassen suchte, war man im vorigen Jahrhundert noch vollständig in der Meinung befangen, daß jede Art durch einen Akt des Schöpfers geschaffen, daß ihre hohe Zweckmäßigkeit, die wunderbare Weise, in der jedes Organ zur Erfüllung der ihm zugewiesenen Funktionen eingerichtet ist, von dem Schöpfer beabsichtigt sei, und daß die Arten nun mit diesen Einrichtungen unverändert weiterbestehen müßten. Erst mit dem Anfang unseres Jahrhunderts, als die Kenntnis vieler ausgestorbener Arten sich zu verbreiten anfing, entstand die gegenteilige Ansicht, daß die Arten sich verändern und durch einen Entwicklungsprozeß aus einfacheren Formen entstanden sind. Einen eigentlichen Schöpfer dieser Deszendenzlehre, den man genau mit Namen bezeichnen könnte, giebt es nicht; sie lag eben sozusagen in der Luft, und dieselben oder ähnliche Gedanken mußten auf Grund der erforschten und vorliegenden Thatsachen in den verschiedensten Köpfen auftreten. Unter ihren ersten Vertretern und wesentlichsten Förderern ist namentlich Lamarck zu nennen, dessen Untersuchungen freilich von den späteren umfassenderen Arbeiten Darwins in Schatten gestellt wurden.

Die Gegner der Deszendenzlehre wiesen darauf hin, daß von einer Veränderung der Arten doch in der Gegenwart nichts zu merken sei. Darwin ging zunächst darauf aus, eine solche Veränderung in den uns umgebenden Tier- und Pflanzenformen nachzuweisen. Die großartigen Resultate der englischen Tierzüchter waren damals noch nicht so allgemein bekannt wie heute; Darwin gewährten sie ein reichhaltiges Beobachtungsmaterial, an dem er die Veränderung der Formen beweisen konnte. Betrachten wir zum Beispiel die verschiedenen Hundesformen, den plumpen Bau des Mopses, das schlanke Windspiel, so fallen uns Unterschiede auf, die uns wohl dazu bringen könnten, diese verschiedenen Formen als verschiedene Arten in Anspruch zu nehmen, wenn wir nicht wüßten, daß sie durch Züchtung entstanden sind. Nicht nur die äußere Form zeigt solche Abweichungen, sondern der ganze anatomische Bau; man braucht nur das Gebiß der Bulldogge zum Beispiel mit dem des Hirschhundes zu vergleichen, um sofort einen Unterschied zu sehen, der in anderen Fällen zur Unterscheidung von Arten herangezogen wird. Ebenso verhält es sich mit den Tauben, deren sämtliche zahme Arten durch Züchtung aus der wilden Feldtaube entstanden sind. Auch die Züchtung der Föhner zeigt eine durch Weinstellung, Kopfbildung, Gefieder, Schwanzfedern unterschiedene Mannigfaltigkeit von stark abweichenden Formen, die geradezu staunenerregend ist.

Zudem Darwin nachwies, daß durch Züchtung in den einzelnen Arten planmäßig Individuen hervorgebracht werden, die sich vom Typus der Art ganz gewaltig, und zwar in einer vom Züchter gewünschten Richtung entfernen, hat er den Begriff der festen Spezies vollständig ins Wanken gebracht. Er hat die Deszendenzlehre, die Lehre von der Veränderung und allmählichen Entwicklung der Arten, zwar nicht geschaffen, aber auf breiter Basis mit einem ungeheuren Beobachtungsmaterial ausgestattet. Thatsächlich ist diese Lehre heute denn auch eine allgemein anerkannte, die kein Naturforscher mehr bezweifelt; Zweifel oder vielmehr allgemeine Proteste werden höchstens noch aus anderen Kreisen laut, wo man bisweilen die wirklichen oder vermeintlichen Konsequenzen für verderblich hält und deshalb gegen die Lehre zu Felde zieht. Das sind natürlich ganz belanglose Einwände, die sich auf eine Kritik des Thatsachenmaterials, auf die die Lehre sich stützt, überhaupt nicht einlassen und die daher für die wissenschaftlichen Forscher ganz außer Betracht bleiben. Solcher Thatsachen, die die Veränderung der Arten ganz unmittelbar beweisen, giebt es auf den verschiedensten Gebieten eine ungeheure Menge. So sehen wir zum Beispiel bei den Formen, die von den Eidechsen zu den Schlangen hinüberführen, eine ganz allmähliche Verkümmern der Finger und Füße; die Blindfische, die bekanntlich zu den Eidechsen gehört, hat in ihrer Jugend noch Füße, während sie später vollständig die äußere Form einer Schlange bekommt. Die Riesenschlange zum Beispiel

besitzt, obwohl ihr die Füße mangeln, Beckenknochen, die bei andern Tieren zum Tragen von Füßen dienen, hier aber ganz zwecklos scheinen; für das Vorkommen solcher zwecklosen Bildungen giebt es gar keine vernünftige Erklärung, wenn wir nicht annehmen, daß sie bei früheren Vorfahren der betreffenden Tiere bestimmte Funktionen erfüllten. Dann müssen also doch die früheren Formen von den gegenwärtigen, denen diese wohlentwickelten Organe fehlen, erhebliche Verschiedenheiten aufweisen. Weiter spricht für die allmähliche Veränderung der Arten die große Entwicklungsreihe, die jedes werdende Individuum der höheren Arten durchläuft, wobei sich die Reihe seiner Vorfahren gleichsam wiederholt; so zeigt zum Beispiel der Mensch im frühen Entwicklungsstadium noch Kiemenspalten. Das schlagendste Beweismaterial für die Richtigkeit der Deszendenzlehre liefert die ungeheure Menge der inzwischen bekannt gewordenen fossilen Tier- und Pflanzenformen. Hier sind unzählige Entwicklungsreihen aus der Erde gegraben worden, in denen wir eine allmähliche Annäherung an die heute lebenden Formen erblicken. So hat sich denn die Deszendenzlehre die wissenschaftliche Anerkennung in unbestrittenem Maße erworben.

Anderer steht es mit der eigentlich Darwin'schen Theorie, der sogenannten Lehre von der natürlichen Zuchtwahl. Darwin begnügte sich nicht, die Veränderung der Arten als eine die ganze Natur beherrschende Thatsache nachzuweisen, sondern er suchte auch nach einem Grund dieser Veränderung. Auf seiner Weltreise hatte er vielfach Gelegenheit, die wunderbare Anpassung der verschiedensten Formen an die äußeren Verhältnisse ihrer Umgebung zu beobachten, und da kam ihm der Gedanke, ob nicht darin im Verein mit der Thatsache, daß die Eltern ihre Eigenschaften auf die Kinder vererben, der Schlüssel zur Veränderung der Arten und zugleich eine Erklärung für die wunderbar zweckmäßige Einrichtung der meisten Organismen liege. Aufs wunderbarste sind Schmetterlinge und Raupen in Farbe und Gestalt oft den Formen der Umgebung angepasst, in der sie leben, so daß sie dadurch einen gewissen Schutz gegen ihre Verfolger und Feinde besitzen; manche Fliegen sind in ihrer Form gewissen stechenden Insekten ähnlich, was ihnen ebenfalls zum Schutze gereicht. Auffallender noch erscheint die Rolle, die viele Insekten bei der Befruchtung gewisser Pflanzen spielen; die Art dieser Befruchtung entspricht den höchsten Anforderungen der Zweckmäßigkeit, die oft zum Beweis einer planmäßig wirkenden Schöpferkraft herbeigezogen wurde. Natürlich ist es ein unsinniger Schluß, die Zweckmäßigkeit in der Natur mittelst eines Schöpfers und diesen Schöpfer wieder mittelst der Zweckmäßigkeit beweisen zu wollen; man bewegt sich da in einem Zirkel, wobei man unmöglich weiterkommen kann.

Darwin versuchte, ob man für die Wirkung in der Natur nicht ein ähnliches Prinzip anwenden könne, wie es der Züchter thut. Dieser wählt doch zur Paarung solche Individuen aus, die eine von ihm gewünschte Eigenschaft bereits im Ansatz zeigen, und erzielt bei den Nachkommen dadurch ein stärkeres Hervortreten dieser Eigenschaft.

Ähnlich, meinte Darwin, verfare auch die Natur. Von der großen Menge von Nachkommen, die jedes Paar erzeugen könne, kommen nur diejenigen zur Entwicklung, die auf geeignete äußere Verhältnisse treffen, von den Millionen Nachkommen eines Austerpaars zum Beispiel nur diejenigen, die zufällig einen festen Anhaltspunkt in der Wand gewinmen, während die anderen im Meeresfande verkommen. Wenn die äußeren Lebensbedingungen einer Art sich ändern, so haben diejenigen Individuen die größte Aussicht, am Leben zu bleiben, welche diesen Verhältnissen besser angepasst sind als die anderen; wurde zum Beispiel beim Herannahen der Eiszeit das Klima kälter und fiel reichlicher Schnee, so hatten die heller gefärbten Hasen vor ihren dunkleren Geschwistern einen Vorteil. Diese blieben daher vorzugsweise übrig und gelangten zur Fortpflanzung, so daß durch diese natürliche Auslese und Zuchtwahl, wie Darwin den Vorgang nennt, allmählich die Schneeweissen Polarhasen aus dunkleren Vorfahren entstanden.

Ueber die Rolle, die der natürlichen Auslese und Züchtung bei der Abänderung der Arten und der Hervorbringung der zweckmäßig funktionierenden Organe zukommt, sind die Forscher durchaus nicht einerlei Meinung; in vielen Einzelheiten ist das Beobachtungsmaterial reichhaltiger geworden, und manche frühere Schlüsse sind als Irrtümer erkannt worden. Selbst in manchen grundlegenden Fragen, zum Beispiel wie weit eine Möglichkeit vorliegt, im späteren Leben erworbene Eigenschaften auf die Nachkommen zu vererben, ist die Diskussion noch lange nicht abgeschlossen. Die Darwin'sche sogenannte Selektionstheorie ist weit davon entfernt, alle Rätsel zu lösen; aber sie ist doch der erste grundlegende und großartige Versuch, eine natürliche Erklärung für die bunte Mannigfaltigkeit zweckmäßiger Formen zu finden. Dadurch hat Darwin die Wissenschaften, die sich mit dem Leben der Tiere und Pflanzen beschäftigen, aus bloß beschreibenden zu wirklich denkenden gemacht und der künftigen Forschung die Wege gewiesen. —

Technisches.

Ueber photographische Entwickler.

Mitgeteilt vom Patentbureau S. u. B. Pataty in Berlin. Während der Photographie zum Entwickeln fast ausschließlich der Pyrogallus-Säure bezw. des Eisen-Oxalates bediente, und zum großen Teil noch heututage in Anwendung nimmt, sind von der chemischen Groß-Industrie eine Reihe neuer, als Entwickler brauchbarer, organischer Substanzen auf den Markt gebracht, welche in ihrer Handhabung einfacher sind und außerdem eine Reihe anderer Vorteile mit sich bringen, welche für den Amateur von Bedeutung sind. Unter diesen neueren Ent-

wickler spielt hauptsächlich das Citronogen, das Hydrochinon, das Metol und die Embo-Essigsäure eine Hauptrolle. In Folgendem sollen die Vorteile und Nachteile jedes einzelnen Entwicklers mit besonderer Hebung ihrer besonderen Behandlung näher beleuchtet werden.

Was zunächst das Citronogen anbelangt, so entwickelt dasselbe sehr energisch, weshalb es sich in gleicher Weise zu Paris wie zu Rom annehmen empfiehlt. Es hat die Eigenschaft, die Platte auch bei noch so langer Einwirkung vollständig klar zu halten, und giebt selbst gegenwärtige gearteten Schleier. Es ist daher unendlich zur Klarstellung der Platte Brom-Kali hinzuzusetzen; zur Abschwächung des Citronogens wird derselbe einfach mit Wasser verdünnt, beziehungsweise mit einem schon gebrauchtem Entwickler vermischt. Die Deckkraft des mit Citronogen enthaltenen Silbernitrat-Schleiers ist jedoch nicht besonders stark, jedoch man gut thut, die Platte etwas länger als gewöhnlich zu entwickeln, d. h. sie noch einige Zeit nach Sichtbarwerden der Details in dem Schatten im Bade belässt. Dies wärem im großen ganzen die Vorzüge des Citronogens. Dessen Reiz jedoch als beträchtlicher Nachteil genau bemessen muß, da schon eine geringe Ueber- oder Unter-Exposition ein äußerst starkes Negativ erzeugt. Obgleich die Farbe des Silbernitrat-Schleiers nur grau beziehungsweise hellbraun-schwarz erscheint, darf man sich hierdurch nicht betören lassen, da dieselbe gleiche Deckkraft besitzt wie die tief-schwarzen Niederschläge anderer Entwickler.

Einer der geschicktesten Entwickler ist das Hydrochinon. Dasselbe bietet hauptsächlich den Vorteil, daß man bei der Exposition der Platte nicht ganz so pedantisch und gewissenhaft zu verfahren hat wie bei Anwendung von Citronogen. Andererseits besitzt Hydrochinon eine stärkere Deckkraft als Citronogen; des weiteren wäre hier zu bemerken, daß die durch Hydrochinon hervorgerufenen Konturen weicher sind als die mit Citronogen gerufenen, welche ihrerseits eine zu große Schärfe zeigen. Um die Vorzüge des Citronogens und Hydrochinons zu kombinieren, hat man neuerdings versucht, beide Entwickler in geeignetem Verhältnis miteinander zu mischen, wodurch sehr günstige Resultate erzielt wurden. So ist bei dem gemischten Entwickler beispielsweise nicht zu befürchten, daß die Platte infolge zu langer Einwirkung des Hydrochinons einen Schleier erhält. Man kann die Modulation der Platte bei Hydrochinon wie auch bei dem gemischten Entwickler durch Hinzufügung von mehr oder weniger Brom-Kali in gewünschter Weise beeinflussen.

Metol ist ein äußerst energisch arbeitender Entwickler und eignet sich daher in erster Linie zur Hervorbringung von Moment-Aufnahmen; in entsprechender Verdünnung resp. nach Zusatz einer entsprechenden Menge Brom-Kali ist derselbe jedoch auch gleich gut für Belt-Aufnahmen verwendbar. Derselbe besitzt jedoch nur wenig Modulationsfähigkeit und ist deshalb für letztgenannte Zwecke nicht besonders zu empfehlen. Die Deckkraft ist bei tief-schwarzer Farbe des Niederschlags eine sehr große. Um für Momentaufnahmen die beste Wirkung zu erzielen, muß derselbe jedoch jedesmal frisch angefertigt werden.

Das Glycin oder die Embo-Essigsäure, welche erst seit der aller-neuesten Zeit als Entwickler in den Handel gebracht wurde, eignet sich weniger zu Momentaufnahmen, da sie nur sehr langsam arbeitet und auch nicht energisch genug die Platte angreift. Für Belt-Aufnahmen ist dieser Entwickler, was Schnelligkeit und Vollendung des Negativs anbelangt, jedoch äußerst brauchbar. Derselbe kann außer für Schalen-Entwicklung auch sehr zweckmäßig für Stand-Entwicklung benutzt werden. Bezüglich der Exposition der Platte ist der größte Spielraum gestattet, da das Glycin nach bließbeglählichen eingehenden Versuchen eine dreifache Ueber- und Unterexposition in gleich vollkommener Weise ausgleicht, und stets ein vollkommen ansehnliches Bild mit reinweißen Lichtern und tiefsten Schatten und allen Details in letzteren wiedergiebt, mithin ein wohlverdientes, vollkommenes kontrastreiches Negativ erzeugt. Die besten Resultate erhält man mit diesem Entwickler, wenn man denselben fünfzigfach verdünnt zur Stand-Entwicklung herrichtet.

Die Welt geht vorwärts.

Die Bohemia stellt nach einer französischen Zeitschrift zusammen, was in den letzten 10 Jahren an großen Entdeckungen und Entdeckungen gemacht wurde, die bereits jetzt das Kulturleben beeinflussen und dies voraussichtlich in späteren Jahren noch mehr thun werden. Die Liste ist nicht ganz einwandfrei, aber im großen und ganzen mag man sie gelten lassen; sie enthält eine Reihe guter Bekannten, die uns, da wir sie täglich sehen, schon ganz vertraut geworden sind, aber auch ein paar Neuheiten, von denen das große Publikum nichts weiß und die doch, namentlich einzelne, von ungeheurer Bedeutung sind. Zählen wir also auf.

I. Die elektrischen Eisenbahnen. Sie sind zwar schon älter als ein Dutzend, ihre Aufnahme in die Liste wird aber damit begründet, daß vor 10 Jahren nur wenige Kilometer solcher Bahnen in Betrieb waren, während jetzt, Dank der Vervollkommnung der Systeme, die Elektrizität sogar auf Hauptbahnen eingeführt werden soll.

II. Die Vielphasenströme (Ferraris, Tesla's), welche es ermöglichen, die in der Natur aufgehäuften bewegenden Kräfte auf weite Entfernungen hin leicht nutzbar zu machen.

III. Der Kinematograph, an dessen Wunder wir uns noch immer nicht haben satt sehen können.

IV. Die Roentgen-Strahlen, deren ungeheurer vielfache Verwendbarkeit vermutlich noch immer nicht völlig erkannt ist.

V. Die Lavasse Turbine, ein neues System für die mechanische Ausnutzung hochgespannten Dampfes.

VI. Der Diesel'sche Motor, gegenwärtig die vollkommenste Methode, Wärme in Arbeit zu verwandeln; eine Erfindung von großer Tragweite.

VII. Das Calciumcarbid, woraus man das Acetylen gewinnt; letzteres hat gegründete Aussicht, in Zukunft neben der Elektrizität als Beleuchtungsmittel eine Rolle zu spielen.

VIII. Die flüssige Luft (Prof. Linde), deren Verwendung für die Industrie von großer Bedeutung wird.

IX. Die Photographie in Farben, mit der gerade in jüngerer Zeit glänzende Resultate erzielt wurden.

X. Die Telegraphie ohne Draht, die so Großes verspricht.

XI. Das sogenannte kalte Licht, welches auf der bekannten Eigenschaft der Gase beruht, in harter Verdünnung beim Durchschlagen des elektrischen Stromes hell zu leuchten.

XII. Die Hochfrequenzströme, mit denen namentlich Tesla wunderbare Erfolge erzielte.

XIII. Das Zweirad, das die Eiten revolutionierte und von dem es vor 10 Jahren nur plumpe Proben gab, nicht zu vergleichen mit den jetztigen, armierten Dingen von heute.

XIV. Das Auto... Petroleum, Benzol, Elektricität oder sonstige betrieben, dem wohl eine noch größere Zukunft winkt als bisher.

Wie man sieht, wichtige Erfindungen genug in einer so kurzen Spanne Zeit; und nicht ganz unbedeutend auch das Jahrhundert der Naturwissenschaften, welches in diesem Jahre begonnen hat. —

Anzüge für Herren und Knaben. **Winter-Paletots u. Savelocks** für Herren und Knaben. **Damen-Jackets und Kragen.**

Paletots für Herren und Knaben. **Auf Abzahlung** liefert bei kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung. **Rad- und Regen-Mäntel.**

Kleiderstoffe schwarz u. farblich. **Hermann Liebau** Regulateure und Taschenuhren.

Möbel aller Art. **Breiteweg 127, I Magdeburg** **Möbel** aller Art. **Ecke Schrotdorferstr., gegenüber der Katharinenkirche.**

Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Winter-Paletots aller Art. **Gegründet 1870.** **Fernsprecher No. 1730.**

für Herren und Knaben

Julius Lange Nachweislich grösste Auswahl am Platze. **Billigste Preise**

nur Breiteweg 147, Ecke Georgenplatz

10 Proz. Rabatt! **10 Proz. Rabatt!**
Buckau Schönebeckerstrasse 108 Buckau
Die Puß-, Woll-, Weißwaren und
Wesamenten-Handlung
 von
Anna Griese

empfiehlt in großer Auswahl:

Normalhemden für Herren und Knaben von 60, 75, 85 Pf. an, 1.50 bis 6.— M.
 Unterhosen in Barchent, gestrickt und Normal in allen Preislagen.
 Abendanzüge, gestrickt und Normal, in allen Größen von 30 Pf. an.
 Unterröcke in Wolle, Barchent, Moirée und Tuch von den billigsten bis zu den elegantesten.
 Seidene Tücher für Damen, Herren und Kinder.
 Damasttücher von 50 Pf. an bis 3.50 M.
 Herren-Sachenez von 15 Pf. an.
 Kaschmir-Shawls 75 Pf. 1.—, 1.35 M.
 Wall-Garapes von 40 Pf. bis 7.50 M.
 Schürzen für Kinder in jeder Größe und Façon.
 Wirtshaus-Schürzen in bunt und weiß.
 Landelschürzen.
 Schwarze Schürzen in Wolle und Seide.
 Wappschürzen und Knabenschürzen.
 Kapotten für Damen und Kinder in Wolle, Seide, Blüsch- und Chenille in allen Größen und jeder Preislage.
 Dauten- und Kinderhüte in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen.
 Federbetten von 40 Pf. bis 2.50 M.

Knabenmützen und Mädchenbarett, um damit zu räumen, bedeutend billiger.
 Herren-Unterjacken und Westen von 1.25, 1.50, 1.75, 2.— bis 7.— M.
 Barchenthemden für Männer von 1.— M. an.
 Barchenthemden für Frauen von 1.— M. an.
 Barchenthemden für Knaben und Mädchen in jeder Größe in nur guter Qualität.
 Damenkorsetts von 75 Pf. an.
 Kinderkorsetts, gestrickt, von 25 Pf. an.
 Schultertragen in Blüsch und Krimmer in schwarz und farbig.
 Hemdenbarchente von 30, 35, 40, 45 Pf. an in nur guten Qualitäten.
 Hemdentuche Meter von 20, 25, 30, 38, 42, 53 Pf. an.
 Futterfächer und alle zur Schneiderlei gehörige Artikel in großer Auswahl.
 Blüsch-Sammelte in allen Farben.
 Seidene Bänder, Federn, Spitzen.
 Seide zu Einfähen.
 Oberhemden, Chemisettes, Servietten, etc.
 Entpen, Elypse.
 Barchent-Betttücher von 50 Pf. an.
 Schlafdecken von 1.75 bis 5.— M.

Sudenburg.

In meiner Spezial-Abteilung für **Herren- u. Knaben-Garderoben**

sind in großer Auswahl eingetroffen:

Winter-Paletots in Krimmer, Frisee, Eskimo und Double von 11 Mark an.
Pelerinen-Mäntel in Loden, Satin und Phantasiestoffen, gefüttert, von 18 Mark an.
Mäntel und Paletots in Burschengrößen in allen Preislagen.
Knaben-Mäntel und Pyjacks von 3.50 Mark an.
Jackett-Anzüge in dunkel und mittelfarbig von 12 Mark an.
Mod-Anzüge in den feinsten Stoffen.
Knaben-Anzüge in bekannt eleganter Verarbeitung von 2.50 Mark an.
Einzeln Jacketts, Westen und Hosen billigst.
Einzeln Knaben-Hosen in jeder Größe.
Arbeiter-Garderoben in nur bewährten dauerhaften Qualitäten.
Blau Schutz-Jacken und Hosen 1.50 Mark.

Max Kraft

Breiteweg 40 Sudenburg Breiteweg 40.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mag Falbe, Theaterdirektor in München. Der Dichter der Jugend, Mutter Erde und des Eroberers hat sich mit den Schriftstellern Ernst von Wolzogen, M. G. Conrad und G. von Vollmar zu einem Münchener Volkstheaterverein verbunden. Das neue Theaterunternehmen ist soweit gebildet, daß die Eröffnung des geplanten Theaters nahe bevorsteht. Lange Zeit hatte man sich vergeblich bemüht, für das von einem Bierbrauer erworbene Orpheum eine Konzeption zu erhalten. Deshalb wurde schließlich der Volksverein gegründet, welcher nun in dem Vereinshaus, dem ehemaligen Orpheum, regelmäßige Theateraufführungen für die Mitglieder geben wird. Mag Falbe wird, der Deutschen Warte zufolge, dauernd in München Wohnung nehmen, wo auch sein nächstes Werk, Das tausendjährige Reich, zuerst das Rampenlicht im neuen Volkstheater erlitten soll. — Die Gründung des Münchener Theatervereins ist eine Folge der dortigen Theaterverhältnisse, die den hiesigen auf das Haar gleichen. Die Theaterdirektoren glauben nämlich auf die Unterstützung der Arbeiter, resp. deren Preise verzichten zu können. Eine Berücksichtigung der Wünsche der Arbeiter giebt es nicht. Auf die eine oder andere Weise müssen auch in Magdeburg andere Zustände geschaffen werden. —

Walhalla-Theater.

Mit einem vollkommen neuen Spielplan hat die Direktion das Publikum überrascht und sorgfältig alle Spezialstücke erwogen — Gesang, Pantomime, Turnerei und Kraftproduktionen. Vollkommen neue Tricks auf diesen Gebieten. In Herrn Otto Schöning hat die Direktion einen tüchtigen Gesangshumoristen erworben, seine Lieder und Couplets spielen in recht geschickter Art auf politische Vorgänge der Neuzeit an. Uns hat besonders die Komödie vom russischen Bären gefallen (womit in recht treffender Weise die Abkühlungsfrage umschrieben ist). Ein guter Fodler und Salonhumorist ist Herr Anton Sattler. Die in Wiener Mundart vorgelegenen Lieder sprechen allgemein an. Von den Damen sind Jilka Scherz und Elsa de Blanque zu nennen. Erstere verfügt als Liederfängerin über eine gute Stimme, letztere offenbart ein feines Wesen, wodurch sich jede Kostüm-Soubrette auszeichnen muß, wenn sie dem Spezialitätentheater-Publikum gefallen will. Da wir einmal die Leistungen der Damen besprechen, sei hier gleich der Madama Carloline D'Arg gebacht (Der Himmel weiß, woher dieser jugendbrechende Name stammt). Die Dame produziert sich als Fiesquillibustin. Die Geräte, mit denen sie operiert, entsprechen ganz ihrem schwachen Körperbau, der Madama D'Arg jedoch in den Vordergrund zu stellen weiß — sehr temperamentvoll, hörte ich meinem Nachbar ausrufen. Die Glanzleistungen des Abends werden jedoch von den Gebrüdern Herrmann und dem Herrn Pauly ausgeführt. Produktionen an Silberringen, wie Hand- und Kraftstücke, ziehen das Publikum in Erstaunen. Herr Pauly überrascht das Publikum mit Vogel- und anderen Tierstimmen-Imitationen, ohne Apparate, ohne Hilfsaufnahme

der Hände; ein Kunstfischer, der ohne Fische einen Fisch im Orchester erlegen würde. Den Schluß des Abends bilden Exerziten an beiden Enden einer in der Luft schwebenden Leiter, die sich teilt, und die tollkühnen Künstler im großen Bogen durch die Luft schwebend. Das gesamte Programm wurde sehr beifällig aufgenommen. —

Bücherschau.

„100 Lutzige Bilder und Witze“ von J. S. Engl. Verlag von Albert Langen, München. Preis 3.50 M. J. S. Engl, der im Simplicissimus zuerst vor die Augen einer breiteren Öffentlichkeit trat, ist ein Kenner der menschlichen Verhältnisse und ein guimuttiger Verfasser der Herzen und der Gefühlsregungen. Was ihn geradezu zu einem Liebling der Leser des Simplicissimus gemacht hat, ist, daß seiner Zeichnungen die beißende Schärfe der anderen Simplicissimus-Zeichner fehlt. An satirischen Witzen steht er keinem nach; aber über seiner Kunst liegt ein Hauch so gutmütigen Humors, daß alle Schärpen und Klauen gemildert und gekilltet werden. Man blättere einmal diese Hundert lustigen Bilder und Witze durch. Seite auf Seite ein Schlagler nach dem andern. Und gerade hier, in dieser einzig glücklichen Mischung von Satire und Menschenfreundlichkeit liegt Engels Größe. Das uns vorliegende Album mit hundert seiner besten Zeichnungen und witzigen Texte ist geeignet, ein Freund des Volkes und der Familie zu werden. Bestellungen nimmt die Buchhandlung der Volksstimme entgegen. —

Berzine, Versammlungen, Vergnügen.

Montag, 5. Dezember:
Freie Vereinigung selbständiger Barbiers, Friseur und Perrückenmacher. Versammlung abends 10 Uhr im „Grünen Löwen“, Georgenstr. 11. Stadtfahrt ins „Sturm“. Jeden Montag abend Vereinsabend im „Luisen-Park“.
V. u. g. Verein Deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Burg. Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr bei R. Jesse, Holzstr. 2.

Quittung.

Für die **Stadtverordneten-Wahl** in Neuhaldensleben gingen ein: Dr. u. M. von S. 3,35. — Dr. u. M. von U. 3,30. —
W. H. Ulrich, W. H. Schilling, Neuhaldensleben.

Briefkasten.

M. Dem Komitee, welche das Wiederaufnahmeverfahren des Prozesses Biethen aufreißt, gehören folgende Personen an: Dr. Krons, Privatdozent, Heinrich Driesmann, Schriftsteller, M. von Egldy, B. Frauell, Rechtsanwalt, S. von Gerlach, Regler-Affessor

a. D. Hugo Heimann, Verlagsbuchhändler. Wilhelm Biehnach, Mitglied des Reichstags. A. Langhoffer, Kaufmann. Hugo Reich, Schlichtermittel. Dr. Nathan, Schriftsteller. Dr. Wagnitz, Mitglied des Reichstags. Robert Schweigel, Schriftsteller. Karl Volkart, Redakteur der Volkszeitung. Heinrich Biehnach, Gastwirt. M. Biehnach, Verlagsbuchhändler. Friedrich Spielhagen, Schriftsteller. Gustav Landauer, Schriftsteller. Paul Lindau, Hoftheater-Intendant in Meiningen. Karl Hirsch, Redakteur. Dr. phil. Sig. Bernke, Dr. phil. P. Brandis. S. W. Klein, Stadtverordneter und Mitglied des Reichstags. F. H. Langemann, Rechtsanwalt und Chefredakteur der Berliner Zeitung. H. Langemann, Rechtsanwalt und Mitglied des Reichstags. Siegfried Dohs, Dirig. des Philharmonischen Chors. Paul Singer, Stadtverordneter und Mitglied des Reichstags. Heinrich Blatnick, Gastwirt. Hermann Griefe, Modelldesigner. Hermann Griefe, Herausgeber der Zukunft. Dr. Heinrich Braun, Herausgeber des Archiv für soziale Gesetzgebung. Prof. Dr. Mendel. Aug. Wolf, Restaurateur. G. Ernst, Maschinenmacher. Julius Hart, Schriftsteller. Felix Silberstein, Kaufmann. Ludwig Brechner, Rechtsanwalt. M. H. Höpfig, Rechtsanwalt. Hans Land. Schriftsteller. Hugo Deusch, Handelsrichter. Dr. Duvinage, prakt. Arzt. S. Freudenthal, Rechtsanwalt. Dr. Bruno Wille, Schriftsteller. Wilhelm Bölsche, Schriftsteller. Paul Jonas, Rechtsanwalt. W. Deo. med. Mitglied des Reichstags und Landtags. J. Teub. Lehrer. Gilling, Geh. Justizrat, Privatdozent. Richard Dehmel, Schriftsteller. Dr. Jastrow, Mitglied des Reichstags. Dr. Vieber, Rechtsanwalt. J. C. Vogt, Goldschmied. Dr. Franz Oppenheimer, Schriftst. Ver. J. W. Marcks, Schriftsteller. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Ort	Stunde	Stunde	Jan	Woch	
Parabuth	30. Novbr.	0.16	1. Dezbr.	0.14	0.02
Brandels	—	0.27	—	0.27	—
Melmit	—	0.82	—	0.59	0.03
Leitmeritz	—	0.48	—	0.48	—
Außig	1. Dezbr.	0.33	2. —	0.32	0.01
Dresden	—	1.57	—	1.58	0.01
Torgau	—	0.20	—	0.20	0.01
Wittenberg	—	0.90	—	0.90	—
Hoflau	—	0.35	—	0.35	—
Barby	—	0.68	—	0.66	0.02
Schönebeck	—	0.50	—	0.50	—
Magdeburg	2. —	0.98	3. —	0.90	0.01
Tangermünde	1. —	1.24	2. —	1.25	0.01
Wittenberge	—	0.02	—	0.02	—
Dömitz, Pegel	—	0.41	—	0.43	0.02
Lauenburg	—	0.50	—	0.57	0.01

Zum ersten Male
seit Bestehen meines Geschäfts eröffne am Freitag, den 2. Dezember, einen

Reste Großen Weihnachts-Ausverkauf.

aus allen Lägern spottbillig.

Breiteweg 181, 1. Etage
Kein Laden
Eingang **nur** Himmelreichstr.

J. Kirstein

Breiteweg 181, 1. Etage
Kein Laden
Eingang **nur** Himmelreichstr.

133, Breiteweg 133, Eckladen.

Heinr. Casper

Breite Weg 133, Ecke Dreiengelstrasse.

Winter-Paletots

in feinsten Modestoffen 12 $\frac{1}{2}$ —45 Mk.

Hohenzollern-Mäntel, Havelocks, Ulster	15—45 Mk.
Jackett- und Rock-Anzüge, hochelegant	12—45 Mk.
Winter-Loden- und Duffel-Joppen mit Lamafutter	6—17 Mk.
Beinkleider in haltbaren Stoffen, neue Dessins	4—14 Mk.
Jünglings-Anzüge, Paletots und Pelerinen-Mäntel	9—24 Mk.
Knaben-Anzüge, Paletots und Mäntel von 3 Mk. an.	
Arbeits-Hosen, Jacketts, Joppen etc. enorm billig.	

Großes Stoff-Lager! Billige und streng reelle Bedienung! Anfertigung nach Maß!

Die Waren

aus den

Arthur Neumann'schen und C. Gobel'schen Konfursmassen

werden in meinem Geschäftslokal zu erstaunlich billigen Preisen verkauft. Die Waren bestehen in:

Manufaktur-, Weiss-, Woll- und Kurzwaren, Sammet- und Seidenstoffen, sowie Besätzen und garnierten und ungaryierten Hüten, Stickereien, Handschuhen, Strümpfen, Schirmen, vor-gezeichneten Stickereien, Strickwolle und Posamentier-Waren.

Zum Ausverkauf gelangen die aus der Masse erstauenen

Galanteriewaren.

Im eigenen Interesse bitte um gefällige Besichtigung meiner Schaufenster.

Alte Markt
12.

S. Friedeberg jun.

Alte Markt
12.

Cirka 5000 Meter Leinen-Reste

habe von einer Fabrik erstanden und verkaufe

das Meter mit **38 Pfennig.**

Bitte um gefällige Besichtigung obiger Reste ohne jeden Kaufzwang, da das thatsächlich ein erstaunend billiges Angebot ist.

Alte Markt
12.

S. Friedeberg jun.

Alte Markt
12.

Ein grosser Posten!!

Damen- und Mädchen-Mäntel, Jackettes, Radmäntel und Kragen

zu erstaunlich billigen Preisen.

Beste Qualität.

Schönste Ausführung.

Bitte im eigenen Interesse um gefällige Besichtigung meiner Schaufenster.

Alte Markt 12,

S. Friedeberg jun.,

Alte Markt 12.

Wieder eingetroffen!!

Ein grosser Posten Kleiderbarchente

das Meter mit **20 Pfg.!!**

Bitte im eigenen Interesse um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster.

S. Friedeberg jun.

Alte Markt 12.

Bis das Glück kommt . . .

Von Alois Ulreich.

So, das Zusammenpacken wäre fertig. Es ist sehr rasch gegangen, da eben nichts weiter da war als die paar Wäscheblätter, die der Christl in ein Tuch wickelte.

Ja, richtig! Da hätte er bald etwas vergessen. Nochmals öffnet er den Schrank, seine Hand tastete zwischen zertrümmerten Papierstücken, nach etwas suchend.

Da ist's schon!

Vorsichtig zieht er eine Pistole hervor, eine jener alten Waffen, die man zuweilen bei Eisenbüchern sieht. Nachdem er sich überzeugt hat, daß der Hahn abgESPERRT war, schob er das Ding in seine Rocktasche.

Dann setzte er sich an den Tisch, rückte den Stuhl aber so, daß er durchs Fenster in den Garten sehen konnte. Die Bäume standen in voller Blütenpracht. Gleich neben dem Fenster ein alter mächtiger Kastanienbaum, dessen Blütentrauben leicht von dem Geschnitzten aus erreicht werden konnten.

Nun vertreibt man dich auch noch von da! In ein paar Stunden kommt der neue Mieter, und dann heißt's fort . . . fort!

Wohin? Wenn es nur der Christl selbst gewußt hätte! Was liegt auch daran, wenn es einem Menschen schlecht geht und noch dazu dem „dummen Christl“. Er war's ja doch von Jugend auf gewohnt, in der Welt herumgestoßen zu werden.

Schon zu Hause nannte man ihn nie anders als den „dummen Christl“. Von den älteren Geschwistern setzte es Pläse und Scheltworte.

Als Christl in die Schule kam, da ließ es wieder: „Ach was, der Christl ist ohnehin ein Dummkopf, wozu braucht der neue Wächter — die alten thun's auch!“

Der Lehrer gab sich mit ihm keine sonderliche Mühe, wußte er doch, daß ihn niemand für einen Jungen verantwortlich machen werde, der als Dummkopf im ganzen Dorfe bekannt ist.

Anfangs weinte der Christl, wenn er draußen auf der großen Heide allein die Schafe hütete. Warum doch gerade ihn alle Leute verlachten und stoßen?

Er war ja nicht dumm. Nein.

Nur etwas linksich war Christl, ein wenig ungeschickt, aber noch lange nicht dumm.

Nur zu bald erfüllte Haß und Verbitterung das junge Herz. Christl mißte die Menschen, weil er sich vor ihnen fürchtete.

Wenn er sich abends auf dem Heuboden schlafen legte, dachte er immer nach, weshalb es gerade ihm so schlecht gehe.

Er lugte dann oft durch einen Riß in der Wandung hinaus nach dem sternbesäten Nachthimmel, als ob ihm da Antwort würde.

Endlich glaubte er es gefunden zu haben. Wie, wenn der Herrgott nur für die reichen Leute da wäre und ihn — den dummen Christl — ganz vergessen hätte! Und da er niemand hatte, der ihm gut gewesen wäre, so vertraute er seinem großen Schäferhund seinen Schmerz an . . .

Als Christl der Schule entwachsen war, bestimmte sein ältester Bruder, daß er in die Stadt müsse, da man ihn nicht länger zu Hause haben wolle.

Er kam in ein größeres Geschäftshaus. Hier mußte er den Fußboden scheuern, Waren nach Hause schleppen oder auch zu den Kunden tragen und andere grobe Arbeiten verrichten.

Die Großstadt mit ihrem bunten Treiben machte anfangs auf den schüchternen Burschen einen wohlthuenden Eindruck. Da verliert sich der einzelne in der Menge, man eilt an einander vorüber, ohne sich zu kennen, ohne sich zu grüßen. Doch als ob ein Fluch auf ihm ruhte, verfolgte ihn auch hierher der „dumme Christl“. Der ungeschickte Bauernjunge, dem die städtische Gewandtheit und die gewinnenden Umgangformen fehlen, der alles linksich angreift — „dumm“ mit einem Wort. Als die Beirzeit um war, wollte er es anders versuchen. Umsonst. Er fand keinen Posten.

Ja, wenn er verstanden hätte, sich rücksichtslos vorwärts zu drängen, wie die anderen, dann wäre es eher möglich gewesen. Aber der Christl klopfte hübsch bescheiden an, und wenn man ihn kurz aufließ, so machte er auch wenig Worte und ging. Die andern freilich ließen sich nicht einschüchtern. Sie erzählten unaufgefordert von ihrem Abnenn und ihren Leistungen, besprachen in hübschen Worten, wie thätig und fleißig sie sein wollten — das gefällt eben den Leuten.

So wurde es Winter.

Vorübergehend fand Christl da und dort Beschäftigung. Er griff eben nach allem, was Verdienst bot.

Nur mit Menschen wollte er nicht verkehren. Abgeschlossen lebte er in seiner Dachstube; eher wäre er verhungert, ehe er mit andern ein Zimmer gemeinschaftlich bewohnt hätte.

Kam er ab und zu in die eleganten Stadteile, wo die vornehme Welt plaudernd durch die Straßen promeniert, dann kehrte er niedergeschlagen nach Hause zurück.

Warum war er nicht auch so glücklich wie jene? Warum mußte er sich verachtet und arm durchs Leben schlagen, während jene sorgenlos das Dasein genießen?

Tagelang grübelte er nach seiner . . . darüber nach. Ein anderer hätte sich längst irgend eine höhere pessimistische Theorie von dieser schlechten Welt zurechtgelegt und sich auf

kurzestem Wege aus diesem schlechten Diesseits in ein besseres Jenseits begeben.

Auch der Christl war einmal nahe daran. Damals kaufte er die Pistole. Schließlich siegte aber die Hoffnung, der Glaube an die Zukunft. Immer und immer wieder sagte er sich: „Christl! Es muß auch für dich einmal das Glück kommen, darum nicht verzagen!“ — Was zuerst ein bunter Einfall war, wurde allmählich zur fixen Idee zum Wahn.

Freilich, jetzt im Winter, wo alles starr und leblos ist, kommt das Glück nicht, aber wenn es draußen zu blühen und zu grünen anfängt, wenn die warmen Sonnenstrahlen durch die frische Morgenluft zittern, dann — kommt das Glück!

Wenn er am Morgen erwachte, war das erste, daß er nach dem Fenster sah: Draußen lag der Garten in düsterem Dunkel gehüllt, die fahlen Reste ragten gespenstisch in die Luft . . . trostlos . . . bde.

So kam der März.

Ueber Nacht war einmal der letzte Schnee geschmolzen, ein warmer Frühling wehte durch die Straßen. Und draußen in der Natur begann es sich zu regen und zu keimen. Mit feberhafter Ungeduld verfolgte Christl die kleinsten und unbedeutendsten Vorgänge in der Natur. Jetzt mußte das Glück kommen. Wenn er abends nach Hause kam, hoffte er täglich eine entscheidende Nachricht vorzufinden. Aber wer sollte an den „dummen Christl“ denken? Die ersten Grashalme schossen in die Höhe, und an den Hollunderstäuben und Fliederblüthen sah man bereits die kleinen Blättchen grünen. Umsonst. Das Glück war noch nicht gekommen. Christl wurde unmutig. Weshalb zögert es denn, das Glück? Kommen muß es ja doch!

Nochmals trästete sich Christl — zu innig hat sich die Idee vom Kommen des Glückes in seinen Träumereien und Phantasien versponnen. „Wenn der Kastanienbaum da vorn Fenster blühen wird, dann — kommt das Glück!“

Langsam dauerte es bis sich die großen Bogen einmal über Nacht öffneten und die zarten Blättchen hervorsprossen. Zimmer größer wurden die Blätter, und dann setzten auch die Blüten an. Als der Christl eines Morgens erwachte, stand der Kastanienbaum im vollen Blüthenschmuck da. Wie schön waren doch die kleinen, weißen, rosa geblühten Blüten! Und der Christl trat ans Fenster und blickte es. Die wohlige Wärme Frühlingsluft strömte in das Dachstübchen, und das fehrlich-lustige Gewächser der Vögel tönte an sein Ohr. Ja, heute mußte das Glück kommen, heute war ganz der Tag dazu. Als Christl durch die Straßen nach seinem Arbeitsort eilte, hätte er es allen Menschen zurufen mögen, daß heute das Glück zu ihm kommen werde. Wie das Glück wohl aussieht? Bah, der Christl hatte zu wenig Zeit, um darüber nachzudenken.

Mit feberhafter Ungeduld, an allen Gliedern vor Aufregung zitternd, kehrte er abends heim. Er fühlte, daß sein Leben am Spieße stand. Nach öffnete er die Zimmertür, hoffend, daß ihm irgend eine ungewohnte Erscheinung entgegenzutreten werde. Räckerlich. Alles war ruhig wie gewöhnlich. Nicht einmal ein Brief lag auf dem stubigen Tisch . . . Der furchtbare Schmerz der Enttäuschung, eine trostlos-bde Müdigkeit überfiel Christl. Also wieder umsonst. Mit schlaff herabhängenden Armen tauerte er auf dem Stuhle, während seine Augen unentwegt auf den blühenden Kastanienbaum vorn Fenster starrten . . .

Aus dem Spital wankt, noch halbkrank und febergeschwächt, ein veränderter Mensch. Kaum kann man Christl wiedererkennen. Und wie sich sein Äußeres verändert hat, so ist er auch innerlich ein anderer geworden. Früher strebte und kämpfte er mutig, in der Hoffnung, endlich ein Ziel zu erreichen. Gleichgültig stand er jetzt allem gegenüber. „Wozu Arbeit suchen, wenn man keine bekommt?“ Zufällig stand sein früheres Quartier noch frei.

Christl mietet sich wieder dort ein.

So lange keine Ersparnisse reichten, ging es, dann begann er Schulden zu machen. Seit zwei Monaten war er mit dem Mietszins im Rückstand, nun hatte man ihm gekündigt.

Christl stand jetzt auf.

Er war vogelfrei. Das letzte Etwas, das ihn noch an die menschliche Gemeinschaft gebunden — die Wohnung —, hatte man ihm genommen.

„Fort! Fort!“ ermahnte er sich und griff dann nach dem kleinen Bündel, das seine Habseligkeiten enthielt.

Noch einmal gleitet der Blick durch den Raum, dann geht's hinaus — fort.

Müde schlürft er die Stiege hinab, die Reihen jener vermehrend, an denen das Glück vorüber gegangen ist . . .

Vermischte Nachrichten.

Ein sozialdemokratisches Dorf. Respekt vor den „blinden Fesseln“. Aus dem nicht ganz 8000 Einwohner zählenden heftigen Dorfe Mühlheim am Main wird der Mitteldeutschen Sonntagszeitung geschrieben: Der hiesige sozialdemokratische Unterstützungsverein wurde im Oktober 1890 gegründet und hat seit 100 Mitglieder. Daß Energie und Ausdauer zum Siege verhelfen, hat auch dieser Verein gezeigt. Im Jahre 1892 unterlagen wir noch bei der Gemeinderatswahl mit unseren Kandidaten; aber im Jahre 1895 brachten wir unsere drei Kandidaten und im Jahre 1898 acht weitere Kandidaten bei der Gemeinderats-

wahl durch, so daß unsere Gemeinderatswahl mit Beginn des Jahres 1898 aus zehn Sozialdemokraten besteht, nur noch zwei Mitglieder aus übrigen Parteien behaltend.

Was für Missionare manchmal in die weite Welt gehen, das zeigt eine Stelle aus einem in der Woslfelder Zeitung veröffentlichten Privatbriefe. Der Botschaftsleiter, ein Angehöriger der deutschen Kriegsmarine (Kommandant zur Dienstleistung beim Prinzen Heinrich), erzählt: Nachdem wir am 7. September mit dem alten Stobbsdampfer „Eachsen“ von Bremerhaven abgefahren waren, nahmen wir in Southampton eine große Zahl Passagiere an Bord, fast sämtlich „Missionare“. Davon waren etwa 40 junge Mädchen von 16—20 Jahren, die auch hinausgehen, zum Teil recht unreife Kinder; — was sie eigentlich dort sollen und wollen, wissen sie selbst nicht. Hier auf dem Schiffe besteht ihre Hauptthätigkeit darin, täglich etwa zehnmal Gottesdienst abzuhalten. —

Wie fest der Aberglauben noch bei der ländlichen Bevölkerung haftet, beweist folgender Vorfall, der sich dieser Tage bei Strasburg in der Uckermark zugetragen hat. Ein Bauer des Dorfes B. wollte mit Unterstützung eines Knechtes eine Kuh nach einem Nachbardorfe treiben. Bald nachdem sie den Ort verlassen hatten, wurde die gebrühte Besäße wild und war nicht zu bändigen. Die beiden Begleiter kletterten in ihrer Angst auf einen Baum, um den Hörnern der Kuh zu entgehen. Diese postierte sich aber unter dem Baum und wollte nicht weichen. Da kam ein Wagen vorüber, dessen Insassen von dem Bauer gebeten wurden, einen als „Wahrsager“ bekannten alten Mann aus dem Dorfe herbeizurufen, damit dieser die Kuh durch Besprechungen besänftige. Der Alte erschien auch bald darauf, wurde aber, als er sich der Kuh näherte, durch deren Hörner in den Chauffeegaben beschöbert. Gleich die schmerzenden Körperteile reißend, rief er dann: „Na, das Deert kann'ich mehr bespäßen, weil'ich zu toll is. Dat har (hätte) ich schon im Stall waken mößt. Kinner mol royt mit glik nah den Stall.“ Sprach's, ging nach dem Dorf zurück und ließ die beiden in ihrer Angst sitzen. Bald darauf wurde die wild gewordene Kuh von einigen helderzigen Männern gebändigt. — (Derartige abergläubische Vorstellungen sind übrigens auch in den Städten noch sehr häufig zu finden. Es finden Versammlungen abergläubischer Menschen statt, welche sich mit Geistererleuchtungen und ähnlichen Dingen aus dem Reiche des Blödsinns beschäftigen.) —

Während der Session von 1898 war die durchschnittliche Dauer der Sitzungen im englischen Unterhause acht Stunden zweiundzwanzig Minuten. Die längste Sitzung, am 14. Juli, dauerte 14 Stunden, von 8 Uhr nachmittags bis 5 Uhr früh. Dierzig Abstimmungen fanden erst nach Mitternacht statt. —

Die erste Architektin. Das Royal Institute of British Architects wird zum ersten Male eine Dame zum Mitgliede erhalten. Es ist Fräulein Ethel Mary Charles, die 1898 ihre erste Vorprüfung für das Studium der Architektur bestand, 1896 eine weitere Prüfung ablegte, welche man etwa ein Vorkursorexamen nennen kann, und jetzt ein Baumeisterexamen mit Erfolg absolviert hat. Weiteres Examen dauerte fünf Tage und erstreckte sich auf alle Zweige der Baukunst: Entwerfen eines Gebäudes, Stillkunde, Baukonstruktionslehre, Zeichnen von Grund- und Aufrissen, Feldmesskunde, Materialkunde, Inschriften und Kostenanschlägen und Kenntnis einer alten und einer modernen fremden Sprache. Das Bestehen dieser Schlussprüfung berechtigt Fräulein Ethel Charles, „Associate“ des genannten Institutes zu werden. —

Seiteres.

Fatal. Er: „Ich glaubte, Emilie, Du seist glücklich, daß ich Hofrat geworden, und nun bist Du in heller Verzweiflung! . . . Was ist denn passiert?“ Sie: „Weiter nichts, als daß Du Hofrat geworden! Nun müssen wir fortziehen von hier, denn jedermann fragt: warum!“ —

Wie die Alten sungen. Lehrer: „Weiß jemand von Euch zu sagen, was man unter der 7. Großmacht versteht?“ Hausfrauen: „Die Schwiegermutter!“ —

Eine moderne Hochzeitstheorie. Junge Frau: „O mein guter Arthur, wenn Du wüßtest, wie glücklich ich mit Dir bin!“ Mann: „Ja, ja! Ich wollte auch, ich hätte eine so gute Partie gemacht, wie Du!“ (Fleg. Bl.)

Ein gehorsamer Patient. A.: „Der Arzt hat mir gesagt, ich darf höchstens ein Glas Bier des Abends trinken.“ B.: „Gehorsam! Du demn dem Arzt?“ A.: „Vollkommen. Ich trinke die anderen Gläser jetzt des Nachmittags.“ —

Geistesblitze

Sei dir selber frey, Und daraus folgt, so wie die Nacht den Tage, Du kannst nicht falsch sein gegen irgend wen. —
Nehme dich keines Verdienstes, auch nicht des eigenen, Denn die edelste spricht schweigend am lautesten sich an. —

Magazin Heilbrunn

Breitweg/193 94 **Magdeburg** Breitweg 193/94

hat in allen Abteilungen die

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet und bietet eine staunenerregend große Auswahl in

Spielwaren und anderen Geschenkartikeln

zu anerkannt billigen Preisen.

Bei der Vielseitigkeit der Artikel ist es ganz unmöglich, dieselben sämtlich einzeln aufzuführen und bitte deshalb die Schaufenster zu beachten. Als ganz besonders preiswert empfehle:

Gelenkpuppen 25, 48, 50, 100 Pf.	Pferde zum Fahren 25, 45, 50, 95 Pf.	Golzbaukasten, farbig 25 u. 50 Pf.	Sandharmonikas, sehr schön 50 Pf.
Wollpuppen mit Stimmen 25, 48, 95 Pf.	Schaukelpferde 2,75, 3,50, 4,50, 7,8 M.	Steinbaukasten 25, 50—275 Pf.	Orgeln 50 Pf., mit 7 Stücken 300 Pf.
Puppenmöbel 25, 45—290 Pf.	dto. mit Brett zum Fahren 3, 4, 4,80 M.	Werkzeugkasten 25—290 Pf.	Musikrollen zum Fahren 48 Pf.
Puppenstuben 48 und 95 Pf.	Wagen mit Pferd 25 u. 50 Pf.	Laubstängelkasten 42—100 Pf.	Kreisel 25 Pf.
Puppenbetten m. Matratze 100 u. 290 Pf.	Reitschiffen 10 Pf.	Magnetskasten, groß 48 Pf.	Pferdebahn 25 u. 48 Pf.
Simmelbetten mit Polster 290 Pf.	Helme und Mützen 25 Pf.	Cubus m. verschiedenen Bildern 25 Pf.	Eisenbahn 25, 45 u. 100 Pf.
Kochherde mit Kochgeschirr 25 u. 48 Pf.	Soldatengarnituren 50, 95 u. 290 Pf.	Taschkasten 25 u. 45 Pf.	Locomotiven zum Aufziehen 48 Pf.
Fleischhandrat, neublau 25 Pf.	Trompeten 5, 25, 45 Pf.	Zauberkasten 45 Pf.	Wagschalen 25 u. 48 Pf.
Emaille-Geschirr 48 und 98 Pf.	Säbel mit Tasche 25 u. 45 Pf.	Sandmalerei, Neu! 95 Pf.	Regeln 25 u. 50 Pf.
Puppenköpfe 10, 25, 48 Pf.	Gewehre 25 u. 45 Pf.	Domino 25 u. 45 Pf.	Gesellschaftsspiele 25 u. 42 Pf.
Puppenstühle 50 u. 95 Pf.	Trommeln 25, m. Schrauben 50 u. 95 Pf.	Tivoli, besond. groß 48, 100 u. 275 Pf.	Schafe m. Stimme 60 Pf.
Wadefinder 3 Pf.	Kanonen, ganz groß 45 Pf.	Spielmagazine m. 4 Spielen 45 Pf.	Schäferei und Hühnerhöfe 25 Pf.
Christbaumständer 50 u. 100 Pf.	Baum schmuck, Karton von 9 Pf. an	Puppenschaukeln 48 Pf.	Lichtalter, Patent, 6 Dupend 15 Pf.
Kaffeefervice ff. blau, 25, 50, 100 u. 290 Pf.	Baumkerzen, bunt, 20 Stück 22 Pf.	Klaviere 25 u. 50 Pf.	Metallophons 25 u. 50 Pf.

Sodann erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß eine

besondere Abteilung für Geschenk-Artikel in der I. Etage

eröffnet habe.

Garderobenständer, Handtuchständer, Bowlen, Bierservice, Weinservice, Bierkrüge, Dekorationskannen, Aufsätze, Vasen, Jardiniere, Figuren, Waschservice, Kaffeefervice, Liqueurservice, Triumphstühle, Bilder, Haussegen, Kronleuchter

sehr billig.

Neu aufgenommen: Alfenide- und Nickel-Artikel

als: Trinkhörner, Aufsätze, Menagen, Liqueurservice, Visitenschalen, Butterdosen

in wunderbar schöner Ausführung und staunend billigen Preisen.

Neu eingetroffen: imit. Buxen-Ampeln, sehr billig, 2,95 M.

Gelegenheitskauf-Geschäft A. Karger, Große Marktstraße 8.

Für Weihnachts-Geschenke empfehle in großer Auswahl, neu eingetroffen, außerordentlich billig:

Konfektion: Damen-Mäntel, Damen-Jackets, Damen-Capes, Damen-Tragen, Schulter-Tragen, Schürzen.	Kleiderstoffe: Für Haus-Kleider, „ Straßen-Kleider, „ Ball-Kleider, „ schwarze Kleider, „ seidene Kleider, „ Brautkleider,	Leinenwaren: Hemden-u. Laten-Leinen, Handtücher, Julettts, Tischtücher, Serbietten, Reinlein. Taschentücher, Kaffee- u. Gartendecken, Damast- u. bunte Bezüge.	Decken: Reise-Decken, Bett-Decken, Schlaf-Decken, Tisch-Decken, Plüsch-Decken, Sofa-Decken,	Wollwaren: Halstücher in Wolle u. Seide, Kaschmir-Tücher und Shawls, Velour-Tücher und Shawls, Chenille- und seidene Shawls, Normalhemden und Jacken, Strickwesten f. Herren u. Damen.
---	---	---	--	---

Ferner empfehle ich als passende Geschenke für Herren:

Buckskins, Kammgarne und Cheviots in neuen Farben und nur besten Qualitäten, Reisedecken, Schlafdecken, grosse weisse reinlelene und bunteidene Taschentücher, seidene Herren-Cachenez, sowie eine grosse Partie prachtvoller Sofa-Teppiche, Salon-Teppiche in Plüsch und Axminster sehr billig, weisse und crème engl. Tüll-Gardinen, abgepasst und vom Stück, aussergewöhnlich billig.

Von heute bis Weihnachten bleibt mein Geschäft Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.